

D I E R O T E R E I H E

SCHRIFTEN ZUR PROPAGANDA DES MARXISMUS - LENINISMUS

No 1

W i e n, M a i 1937

30 Gr

ERNST SCHMIED

Integraler Sozialismus- ein neuer Weg?

ANTWORT AN OTTO BAUER

H e r a u s g e g e b e n v o n

K A M P F B U N D zur Befreiung der Arbeiterklasse.

Ernst Schmied [Josef Frey]:

Integraler Sozialismus - ein neuer Weg?

Antwort an Otto Bauer

Die Rote Reihe
Schriften zur Propaganda des Marxismus-Leninismus
Wien, Mai 1937

Herausgegeben vom Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse

[Transkription: Manfred Scharinger, August 2026
Die Orthografie wurde dem derzeit gültigen Stand angepasst,
offensichtliche Fehler wurden korrigiert]

Ernst Schmied [Josef Frey]:

Integraler Sozialismus - ein neuer Weg? Antwort an Otto Bauer

Eine selbständige, in sich geschlossene Ideologie herauszuarbeiten, die sich über den Gegensatz zwischen Reformisten und Kommunisten erhebt, um die Parteien und Internationalen des reformistischen Sozialismus und des revolutionären Sozialismus zu integrieren, d.h. zu einer Einheit zusammenzufassen, das ist der Zweck des von Otto Bauer unter dem Titel „ZWISCHEN ZWEI WELTKRIEGEN?“ herausgegebenen Buches. Darum nennt er seine Theorie den integralen Sozialismus.

Unter Reformisten versteht Bauer die Sozialdemokratischen Parteien, die 2. Internationale - unter ‚Kommunisten‘ versteht er die Stalinparteien, die Stalininternationale. Mit Recht erklären die von ihm geleitete „Arbeiter-Zeitung“, der von ihm geleitete „Kampf“, die von ihm beeinflusste RS-Literatur die Stalinpartei als eine demokratisch-soziale Partei, die heute reformistischer ist als alle sozialdemokratischen Parteien. Unter ‚Kommunisten‘ versteht hier Bauer also in Wahrheit die Parteien und die Internationale des *Stalinreformismus*. Es geht demnach dem Integralen Sozialismus nicht um die Vereinigung der Reformisten und der Kommunisten, sondern in Wirklichkeit um die Verschmelzung der sozialdemokratischen Reformisten und der Stalinschen Reformisten, der SP (RS) / SI und der Stalin KP / KI. Mit einem Wort, der Integrale Sozialismus liefert die Theorie für die Verschmelzung der Bankrottparteien, der Bankrottinternationalen. Hätte Bauer seine „Kommunisten“ als das bezeichnet, wofür er diesen Ausdruck tatsächlich verwendet, als reformistische Stalinpartei / Stalininternationale, dann wäre seine ganze, so „revolutionär“ aufgedonnerte Theorie schnell wie eine Seifenblase zerplatzt. Wahrhaftig, eine Theorie zur Vereinigung des sozialdemokratischen und des Stalinschen Reformismus ist kein welterschütterndes Ereignis, denn geistig ist diese Vereinigung bereits vollzogen. Auf dem Boden der reformistischen Grundsätze, eben auf dem Boden des Reformismus.

Das weiß Bauer sehr gut. Aber er weiß ebenso gut, dass die Massen aus den durch die SP / KP verschuldeten Katastrophen viele Erfahrungen gesammelt haben, so dass dadurch der bankrotte Austro-„Marxismus“ noch der bankrotte Stalin-„Kommunismus“ die Arbeitermassen würde noch lange hinter sich schleppen können, wenn nicht eine noch viel gerissenere, scheinradikalere Theorie sie weiter an der reformistischen Stange hielte. Seiner in Wahrheit reformistischen Integration diesen mit äußerster Spitzfindigkeit zurechtgestutzten Mantel zu liefern, das ist der wahre Zweck des Bauer’schen Buches, das der RS als Bibel dient. Sein integraler „Sozialismus“ ist in Wahrheit *integraler Reformismus*, der sich mit verschlagenster Wortdrechslerei als „Revolutionärer Sozialismus“ aufzuputzen sucht.

Der grundsätzliche Ausgangspunkt, von dem Bauer tatsächlich an alle Fragen herantritt, ist die *Zusammenarbeit mit der Linksbourgeoisie*, das Hinarbeiten darauf, mit einem Wort die *Koalitionspolitik*, mag er sie nun „Volks“frontpolitik oder anders nennen. Die Koalitionspolitik ist ihm das Element, das überhaupt keines Beweises bedarf, das ihm so selbstverständlich ist wie dem Fisch das Wasser. Dass dieses Grundelement seiner ganzen Politik *mit den Klasseninteressen des Proletariats prinzipiell unvereinbar ist*, das gibt er nicht zu, das kann er nicht zugeben, die Frage kann er nicht einmal aufwerfen, weil sonst unvermeidlich an den Tag käme, dass der integrale „Sozialismus“ überhaupt nicht auf proletarischem, sondern auf *kleinbürgerlichem Klassenstandpunkt* steht. Über seinen grundsätzlichen Ausgangspunkt *schweigt* Bauer, er muss schweigen, damit des Pudels kleinbürgerlicher Kern den Arbeitern möglichst verborgen bleibe. Die Untersuchungen werden zeigen, wie der Integrale „Sozialismus“ alle proletarischen Grundeinstellungen umbiegt,

zurechtbiegt, verdreht, entstellt, um sie seinen kleinbürgerlichen Klasseninteressen anzumodeln, anzupassen, einzuordnen, unterzuordnen, vorzuspannen, dienstbar, nutzbar zu machen.

Bauers Buch enthält viele richtige Tatsachen. Indes auch Regenwürmer sind richtige Tatsachen. Doch wenn die Regenwürmer, so richtig sie sind, an Angelhaken hängen, so verwandeln sie sich in richtige Köder zum Einfangen von Fischen. All das, was im Buche Bauers richtig ist, ist Köder, ist Lockmittel. Wir werden die Bauer'schen Angelhaken - nur die allerwichtigsten - ans Licht ziehen; dann wird auch klar werden, welche „Fische“ mit dieser Angel eingefangen werden sollen und zu wessen Gunsten die Bauer, RS & Co. angeln.

I. DIE KRISE DES KAPITALISMUS

Bauer untersucht, warum die letzte zyklische Wirtschaftskrise, die 1929 begann, so besonders schwer war. Er sagt richtig voraus: „Baldige heftige Rückschläge sind zu erwarten“, „Neue faschistische Wellen werden kommen, sobald der wirtschaftlichen Belebung schwere Rückschläge folgen, sobald große Kämpfe, Kriegsgefahr und Krieg die kapitalistische Gesellschaft neuerlich erschüttern.“ Ab und zu benützt er sogar den Ausdruck „Krise des Kapitalismus“ „aber er weicht aus der unumgänglich notwendigen, grundlegenden Untersuchung der *Krise des kapitalistischen Systems*. Das ist kein Zufall.

Der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der zahlungsfähigen Kaufkraft der Massen hat einen ungeheuren Grad erreicht. Der Kapitalismus hat diesen ihm innewohnenden Widerspruch und damit die daraus unvermeidlich entspringende periodische Krise immer wieder überwunden durch Eroberung neuer Märkte. Doch mit dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war der Weltmarkt, waren alle Absatz-, Anlage-, Rohstoffmärkte von größerer Bedeutung im großen Ganzen in kapitalistischen Händen. Nicht mehr durch Eroberung neuer, unerschlossener Märkte konnte die Weltbourgeoisie jenen periodischen, immer wieder gewaltig anschwellenden Widerspruch überwinden. Damit begann die von der Epoche des kapitalistischen Aufstiegs grundlegend verschiedene Epoche des kapitalistischen Niedergangs, damit begann die *Epoche der Krise des Kapitalismus*. Sie ist durch zwei Hauptmerkmale gekennzeichnet:

1. Der Weltmarkt ist zu klein für alle kapitalistischen Haifische. Die staatlichen Organisationen der kapitalistischen Banditen fallen übereinander her; die siegenden Raubstaaten entreißen mit bewaffneter Gewalt den besiegten kapitalistischen Raubstaaten deren Märkte, um jenen Widerspruch für sich auf Kosten der Besiegten für eine neue Zeitspanne zu überwinden. So kam es zum ersten imperialistischen Weltkrieg 1914 - 1918. So geht es zum zweiten imperialistischen Weltkrieg, der hart vor der Tür steht. Die kapitalistische Produktion bewegt sich nach wie vor im industriellen Zyklus. Aber der periodische Aufschwung wird immer kurzatmiger, die periodische Krise dagegen wird immer breiter, tiefer, länger, heftiger. Zerstören möglichst großer Wertmasse, mittels des imperialistischen Weltkriegs, wird der Weltbourgeoisie zum einzigen kapitalistischen Ausweg, der dem Kapital im günstigster Fall eine nur vorübergehende Atempause schafft. Dem Weltproletariat wird zum einzigen Ausweg aus der kapitalistischen Hölle die Weltrevolution.

2. Der Absatz mit Profit wird infolge jenes ungeheuer anschwellenden Widerspruchs immer schwieriger in den siegreichen und erst recht in den besiegten Bourgeoisstaaten. Das steigert den Konkurrenzkampf unter den Kapitalisten, treibt die kapitalistische Zentralisation, Konzentration immer umfassender zum Monopol. Die Monopolbourgeoisie würgt die kleinen und mittleren Kapitalisten. Aber die gesamte Bourgeoisie fühlt ihren Profit immer mehr gefährdet. Sie erkennt, dass sie den Profit immer mehr nur durch aufs äußerste gesteigerte und immer mehr noch gesteigerte Ausbeutung und räuberischste Ausplünderung der Massen behaupten kann. Je schwächer

im Verhältnis zu den kapitalistischen Mammutbanditen die kleinen und mittleren kapitalistischen Räuber im Konkurrenzkampf dastehen, desto gieriger, wütender das Streben der kleinen und mittleren Kapitalisten, durch maßloseste Ausbeutung, Ausraubung der Arbeiter, Angestellten, armen Kleinbauern und Kleinbürger ihren Profit dennoch herauszuschinden, herauszuholen, zu behaupten. Wohl schwillt also, und muss je weiter desto mehr schwellen, der Gegensatz zwischen den kleinen, mittleren Kapitalisten und den großen Kapitalisten, die sich immer mehr zur Monopolbourgeoisie zusammenballen; aber noch tausendmal mehr schwillt und muss unter der Peitsche jenes sprunghaft wachsenden Widerspruchs schwellen die tollwütige Gier der gesamten Kapitalisten, den Profit mit allen Mitteln aus den Massen herauszupressen, herauszuplündern - und sei's mit Blut und Eisen.

Die Untersuchung der Krise des Kapitalismus ergibt, dass der Übergang von der bürgerlichen Demokratie zur offenen kapitalistischen Diktatur, gesteigert letzten Endes zu deren faschistischer Form, ein Weg ist, den immer bewusster die gesamte Bourgeoisie beschreitet, mit ihrer weitsichtigsten, zielbewusstesten, energischsten Schichte an der Spitze, der Monopolbourgeoisie, die die schwankenden, zögernden Ausbeuterelemente vorwärts reißt und ihnen das im gesamt kapitalistischen Interesse unumgänglich Notwendige nötigenfalls aufzwingt. Die faschistische Diktatur ist die unter der mehr oder minder verhüllten diktatorischen Führung der Monopolbourgeoisie entfaltete offene Diktatur der gesamten Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse und die Mittelklasse. Die faschistische Diktatur ist die Diktatur der Monopolbourgeoisie, doch über alle Differenzen zwischen Klein- und Mittelkapitalisten und der Monopolbourgeoisie dient die monopol kapitalistische Diktatur der gesamten Bourgeoisie gegen das Proletariat, das arme Kleinbäuerntum, Kleinbürgertum.

Die Untersuchung der Krise des Kapitalismus ergibt zwingend, dass jede Politik, die darauf ausgeht, die faschistische Diktatur durch Bündnis des Proletariats mit der Linksbourgeoisie zu verhindern oder zu stürzen, vom *Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse* eine tödliche Illusion ist, die im Gegenteil dem Faschismus die Bahn bricht, die Arbeiterklasse letzten Endes in den faschistischen Abgrund stürzt. Nach so großen Erfahrungen, nach solch ungeheuren Katastrophen von der RS (SP) / Stalinpartei trotz alledem und alledem weiterbetrieben, ist diese Bündnispolitik schwerstes Verbrechen, ja Verrat an der Arbeiterklasse.

Es ist in der Tat kein Zufall, dass Bauer der Analyse der Krise des Kapitalismus aus dem Weg geht. Seine Einschätzung der faschistischen Diktatur wäre unhaltbar. Allein, er braucht diese seine grundfalsche Bewertung unumgänglich, um die Bündnispolitik mit der Linksbourgeoisie (die „revolutionäre“ Koalitionspolitik, die „Volks“frontpolitik) als „selbstverständliche Notwendigkeit“ durchscheinen lassen zu können.

Schon hier stoßen wir auf den Hintertürl-„Sozialismus“ des Bauer'schen Einerseits - Andererseits.

Einerseits ist ihm die faschistische Diktatur die Diktatur der gesamten Kapitalistenklasse: „Vor die Wahl gestellt, zwischen der Bedrohung ihrer Profite und der Barbarei, wählt die *Kapitalistenklasse* die Barbarei“ (Seite 141). Doch das ist nur ein Hintertürl, um sich nötigenfalls ausreden zu können, denn wäre das die wirkliche Auffassung Bauers, so würde seine ganze Strategie des „Kampfes gegen den Faschismus mittels des Bündnisses mit der Linksbourgeoisie“ wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

Andererseits ist ihm die faschistische Diktatur - und das ist die wahre Auffassung Bauers - die Diktatur der Großbourgeoisie nicht nur gegen die proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, sondern auch gegen die Mittelbauern, gegen die Großbauern, gegen die kleinen und mittleren Kapitalisten: „Hat in der bürgerlichen Demokratie die *ganze Bourgeoisie* wenngleich unter Führung des Großkapitals geherrscht, so herrschen unter der faschistischen Diktatur nur noch

Großkapital und Großgrundbesitz, während die *Masse des Bürgertums* und Bauerntums rechtlos wird“, so schreibt Bauer, Seite 131, so entstellt er die wahre Sachlage, um den trügerischen Boden zu erkünsteln, worauf er die Arbeiterschaft in das verräterische Netz der Koalitionspolitik lockt.

Das Proletariat hilft der jungen, noch revolutionär auftretenden Bourgeoisie, die feudale Herrschaft zu stürzen. Der nächste Hauptfeind in dieser Epoche sind die feudalen Großgrundbesitzer, zu deren Sturz das Proletariat die Bourgeoisie unterstützt, sich also mit ihr tatsächlich verbündet. Sobald jedoch die feudale Macht gestürzt ist, sobald die Bourgeoisie die Macht angetreten hat, wird diese selbst zum nächsten, unmittelbaren Hauptfeind der proletarischen Klasse. Weder mit dem kapitalistischen Hauptfeind als Ganzem, noch mit irgendeiner seiner Parteien, Teile, Schichten, Elemente, hat von da ab die Arbeiterklasse in keinem einzigen Punkt, sei es auch nur ein vorübergehendes gemeinsames Interesse. Ein Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Parteien, Teilen, Schichten, Elementen derselben, jede darauf gerichtete Politik ist von da ab vom proletarischen Klassenstandpunkt für die proletarische Partei *grundsätzlich* unzulässig (anders für den proletarischen Staat!).

Was unter den, nach dem Sturz der feudalen Staatsmacht entwickelten kapitalistischen Verhältnissen prinzipiell gilt, gilt tausendfach unter den hochkapitalistischen Bedingungen, unter denen die Krise des Kapitalismus ersteht, sich entfaltet und bewegt. Die *feudale* Diktatur ist Diktatur unter *nicht*-kapitalistischen, *vor*-kapitalistischen, im besten Falle kapitalistisch noch *unterentwickelten* Verhältnissen - *faschistische* Diktatur ist *hoch*kapitalistische Diktatur. Die Arbeiterschaft mit der Strategie von 1848 gegen die hochkapitalistischen Zwingburgen des 20. Jahrhunderts führen, d.h. die Arbeiter, d.h. die proletarische Revolution verraten.

Zwingend ergibt sich aus der Analyse der Krise des Kapitalismus mit schlagender Klarheit, dass sich in allen Ländern entwickelter kapitalistischer Verhältnisse jede Koalitionspolitik, mag sie sich „Volks“frontpolitik oder wie immer nennen, zwangsläufig auswirkt, auswirken muss zu Gunsten der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution. Eben auf der Linie dieser katastrophalen bürgerlichen Politik die Arbeiter zu angeln, ist der tatsächliche Hauptzweck des „Revolutionären Sozialismus“ Otto Bauers, seines Integralen „Sozialismus“; eben darum musste er die Untersuchung der Krise des kapitalistischen Systems „überspringen“, unterlassen.

II. DER KAPITALISTISCHE STAAT

1. EINERSEITS: BAUER „ÜBERSIEHT“ DEN KAPITALISTISCHEN STAATSAPPARAT

Eben hörten wir von Bauer: „In der bürgerlichen Demokratie herrscht die ganze Bourgeoisie, wenngleich unter Führung des Großkapitals“ (S. 131). „In der (bürgerlichen) Demokratie herrscht, allerdings unter Hegemonie der großkapitalistischen Oberschichte, die *Gesamtheit* der Bourgeoisie“, sagt er noch deutlicher (Seite 109). Durchaus richtig doch sind das in seinem Munde hohle Worte, denn es fällt ihm nicht ein, aus seiner richtigen Einschätzung die sich zwingend daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Die bürgerliche Demokratie ist eine Herrschaftsform der *gesamten* Bourgeoisie in erster Linie gerichtet *gegen die Arbeiterklasse*. In der bürgerlichen Demokratie die Arbeiterklasse zum Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen, Schichten, Elementen derselben führen, heißt also der Bourgeoisie helfen, die kapitalistische Klassenherrschaft gegen das Proletariat auszuüben, zu behaupten. Folgerichtigerweise müsste Bauer selbst schon für die bürgerliche Demokratie, die noch vom Faschismus bedrängt ist, jede Art von Koalitionspolitik *grundsätzlich* ablehnen. Das fällt ihm aber nicht im Traum ein, seine bis hierher richtige Kennzeichnung der bürgerlichen Demokratie ist nur Köder. Hinter diesem Köder lauert Bauers wirkliche Auffas-

sung der bürgerlichen Demokratie, womit er die Arbeiter über das Wesen des kapitalistischen Staates zu täuschen sucht.

Er schreibt über die kapitalistische Demokratie: „Arbeiter, Bauern, Kleinbürger werden zu gleichberechtigten Bürgern und *beherrschen durch die Zahl ihrer Stimmen den Staat*“ (S.96/97) „Die Kapitalistenklasse hat es verstanden, auch die Institutionen der Volksherrschaft in Mittel ihrer Klassenherrschaft zu verwandeln“ „Solange das Kapital ‚die Kommandohöhen der Gesellschaft‘ innehat, zwingt es mittels seiner *wirtschaftlichen Macht* und mittels der *Ideensysteme*, die aus den Wirtschaftsverhältnissen hervorgehen, trotz der demokratischen Gleichheit des Stimmzettels, dem Staat Gehorsam gegen seine Interessen auf“ „Ökonomisch-ideologische Herrschaftsmechanismus, mittels dessen das Kapital die Demokratie seinen Bedürfnissen, seinem Willen unterwirft“ (S. 99).

Kein Wort von der kapitalistischen Staatsmaschinerie! Der kapitalistische Staatsapparat existiert nicht für Bauer. Warum nicht? Weil: „Es hat sich gezeigt (in Österreich und Spanien), dass sich die Arbeiterklasse des Faschismus nicht erwehren kann, wenn der Faschismus erst über die Gewaltmittel des Staates verfügt. Diese Erfahrung stellte den internationalen Sozialismus vor die Aufgabe, *vorbeugend zu verhüten, dass die Staatsgewalt dem Faschismus dienstbar werde*“ (Seite 305) „Die Aktionsgemeinschaft der beiden französischen Arbeiterparteien musste sich die Aufgabe setzen, die ‚Einheitsfront des Proletariats‘ zu einer Volksfront mit demokratischen Bürgern und Bauern zu erweitern, eine Regierung der Volksfront zu bilden, die die faschistischen Ligen auflösen und entwaffnen soll (306) - wie dieses „Auflösen und Entwaffnen“ vor sich geht, hat uns nach 10 Monaten „Volks“frontregierung Clichy gezeigt und wird sich noch viel viel deutlicher in weiteren Ereignissen zeigen.

Das allerwichtigste am kapitalistischen Staat, das, was diese Organisation eben zum kapitalistischen Staat macht, ist sein *klassenmäßig kapitalistisch zusammengesetzter Staatsapparat*. Warum muss Bauer diesen kapitalistischen Staatsapparat „übersehen“? Weil sonst mit Händen zu greifen wäre, dass das Bündnis mit „demokratischen Bürgern und Bauern“ (die „Volks“front) in der Absicht, „vorbeugend zu verhüten, dass die Staatsgewalt dem Faschismus dienstbar werde“, zu den entgegengesetzten Folgen führen muss, zum Wegbereiten für den Faschismus. Bauer beruft sich auf Marx, der in der Tat geschrieben hat, dass in der (bürgerlichen) Demokratie die Arbeiter, Bauern, Kleinbürger den Staat durch die Zahl ihrer Stimmen beherrschen. Marx hat das geschrieben in der 1848er Zeit. Allein er selbst hat diese Auffassung auf Grund späterer Erfahrungen als falsch erkannt und korrigiert:

„Die Arbeiterklasse kann nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen“, schrieb Marx im Juni 1871 in seiner Schrift „Der Bürgerkrieg in Frankreich“. In der gemeinsam verfassten ersten Vorrede vom 24. Juni 1872 haben Marx und Engels das Kommunistische Manifest in diesem entscheidenden Punkt abgeändert, indem sie diese ihre neue Auffassung vom kapitalistischen Staatsapparat nachdrücklich unterstrichen. Und aus dem später veröffentlichten Briefwechsel Marxens mit Kugelmann geht hervor, dass er diesem mitten während der Kämpfe der Kommune am 12. April 1871 geschrieben hat:

„Wenn du das letzte Kapitel meines ‚Achtzehnten Brumaire‘ nachsiehst, wirst du finden, dass ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, nicht mehr wie bisher die *bürokratisch-militärische Maschinerie* aus einer Hand in die andere zu übertragen, sondern sie zu ZERBRECHEN, und dies ist die Vorbedingung jeder wirklichen Volksrevolution auf dem Kontinent“. ZERBRECHEN!!! „In diesen Worten: ‚die *bürokratisch-militärische Maschinerie* zu zerbrechen‘, ist kurz ausgedrückt die Hauptlehre des Marxismus über die Aufgaben des Proletariats in

der Revolution gegenüber dem Staat enthalten“, schreibt Lenin in seiner Schrift „Staat und Revolution“.

Dem sehr belesenen Otto Bauer ist dies sehr genau bekannt. Er bleibt mit vollem Bewusstsein bei Marx von 1848 stehen, um den Marx von 1871, um den kapitalistischen Staatsapparat zu „übersehen“. Nur so konnte er schreiben: „Der Widerstand der *Kapitalisten* und *Großgrundbesitzer* muss gebrochen werden Die Widerstände des mit den kapitalistischen Klassen persönlich und ideologisch verbundenen *bürokratisch-militärischen Staatsapparates* muss überwunden“ werden! (194). Nicht zerbrechen, sondern nur überwunden muss nach Bauer der kapitalistische Staatsapparat werden! Das heißt: Bauer will den kapitalistischen Staatsapparat *nur reformieren*, beileibe nicht *zerbrechen*, er steht *überhaupt nicht auf dem Boden der marxistischen Staatstheorie*.

Das zeigt auch seine Einschätzung der (bürgerlichen) Demokratie. Diese ist ihm „keine Diktatur, keine schrankenlose Herrschaft der Kapitalistenklasse“ (192); nur die unbeschränkte Klassenherrschaft ist ihm Diktatur (131). Eine vollkommen falsche, irreführende Unterscheidung. Denn jede kapitalistische Herrschaft ohne Unterschied ist Herrschaft der Bourgeoisie, gestützt auf kapitalistische *Gewalt*, und ist eben dadurch *Diktatur*. In der (bürgerlichen) Demokratie ist die kapitalistische Staatsmaschinerie in Samt eingewickelt, eben in der demokratischen Hülle; die bürgerliche Demokratie ist also nur die demokratisch *verhüllte* Bourgeoisdiktatur - zum Unterschied von der *offenen* kapitalistischen Diktatur, wo die Bourgeoisie den Samt, die demokratische Hülle von ihren mörderischen Taten abstreift, zur offenen, unverhüllten Bourgeoisdiktatur übergeht, die ihrerseits die verschiedensten Formen annehmen kann. Die faschistische Diktatur ist nur eine dieser Formen, und zwar die schärfste.

Bauer „übersieht“ das Entscheidende: Nämlich das, was die bürgerliche Demokratie und die offene kapitalistische Diktatur gemeinsam haben, eben die *kapitalistische Staatsmaschinerie*. Den *Samt*, womit die Bourgeoisie, solange sie ihre Diktatur demokratisch verhüllt, ihre kapitalistische Staatsmaschinerie überzieht, diese Frage zweiten Grades macht er zur Hauptfrage. Der *Samt*, womit die kapitalistischen Banditen ihre kapitalistische Staatsmaschinerie in der bürgerlichen Demokratie verhüllen, ist ihm die Hauptsache - die kapitalistische Gewaltmaschine, die dahinter verborgen ist, ist ihm so nebensächlich, dass er sie „übersieht“. Ein richtiges Taschenspielerkunststück. Er lenkt das Augenmerk der Arbeiter auf die Fragen zweiten Grades und lässt die Hauptsache, den kapitalistischen Klassencharakter des Staatsapparates jedes Bourgeoisstaates, möge dieser demokratische Form, faschistische oder welche Form immer haben - „verschwinden“

Bauer muss die marxsche Staatstheorie „wegzaubern“, weil er sonst jene Angelhaken nicht auslegen könnte, womit er die Arbeiter für bürgerliche Zwecke einzufangen ausgeht: Der Angelhaken, der sich nennt „Bündnis der Arbeiterklasse mit den demokratischen Bürgern und Bauern“, mit der Linksbourgeoisie, mit linksbürgerlichen Parteien, Schichten, Elementen; weil sonst klar würde, dass sich sein sogenannter „Kampf gegen den Faschismus“ in einem hoffnungslosen Widerspruch bewegt, der unvermeidlich die Arbeiterklasse schließlich immer wieder in Katastrophen führen muss.

2. ANDERERSEITS: WIEDER EIN HINTERTÜRL

Bauer schreibt: „Die Kapitalistenklasse verhält ihren Staatsapparat, den faschistischen Milizen Waffen zu liefern und den faschistischen Gewaltaktionen gegen die Arbeiterklasse Straflosigkeit zu sichern. Sie verhält ihn schließlich, die Staatsmacht den Faschisten zu übergeben“ (114). Also hat die Bourgeoisie doch ihren Staatsapparat, d.h. den *klassenmäßig kapitalistisch zusammenge-*

setzten *Staatsapparat*. Ist dem so - und dem ist in der Tat so! - so kann man nicht den „kapitalistischen Staat mit dem Stimmzettel beherrschen“, dann kann man nicht den „kapitalistischen Staatsapparat überwinden“, dann kann man durch keine „Volks“front, durch keine „Volks“frontregierung, durch kein Bündnis mit linksbürgerlichen Parteien, Teilen, Schichten, Elementen „vorbeugend verhüten, dass die Staatsgewalt dem Faschismus dienstbar werde“.

Doch es fällt Bauer nicht ein, aus der von ihm eben geäußerten Auffassung, dass die Kapitalistenklasse ihren Staatsapparat verhält usw., die Konsequenz zu ziehen. Solche Äußerungen, Auffassungen sind von ihm so zwischendurch hingeworfene hohle Worte, Köder, Lockphrasen. Er lässt den kapitalistischen Staatsapparat „verschwinden“, aber - er verhält sich für alle Fälle ein Hintertürchen offen. Klopft ihm jemand auf die Finger, so beruft er sich auf solche da und dort von ihm eingestreute nichtssagende Hintertürchen-Worte. Dass eines dem andern vollkommen widerspricht, tut nichts. Der Integrale „Sozialismus“ lebt von solchen Widersprüchen, nur sucht er sie möglichst zu verschleiern und den Kuddelmuddel seiner zahllosen Widersprüche als „revolutionären Sozialismus“ aufzutuschen.

An einer Stelle verzapft er sogar das Wort vom Zerbrechen der Gewaltmaschine des kapitalistischen Staates: „Die ungeheure Steigerung der Staatsmacht, vor allem die ungeheure Stärkung der bewaffneten Gewalt des Staates durch Entwicklung der modernen Technik und Ökonomie lässt es unwahrscheinlich erscheinen, dass das Proletariat in Friedenszeiten in irgendeinem Staat die Kraft erlangen könnte, die Gewaltmaschine des kapitalistischen Staates zu *zerbrechen*“ (328). Ein echt Bauer'sches Hintertürchen, diese gewundene scheinrevolutionäre Phrase. Denn von allem andern abgesehen:

Entweder muss man auf dem Standpunkt stehen, dass die Gewaltmaschine des kapitalistischen Staates zerbrochen werden muss: dann muss man daraus alle Konsequenzen ziehen bis ans Ende; insbesondere die Konsequenz, dass jede wie immer geartete Koalitionspolitik mit linksbürgerlichen Parteien, Schichten, Elementen unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen *grundsätzlich* verworfen, als Verrat an der Arbeiterklasse gebrandmarkt werden muss -

Oder man zieht diese Konsequenz nicht, dann ist man ein mit scheinradikalen Worten gaukelnder Spiegelfechter, der nicht darauf ausgeht, die Arbeiter zur proletarischen Revolution gegen die Bourgeoisie anzuleiten, sondern sie zu Vorspanndiensten für bürgerliche Zwecke zu verführen, auszunützen!

III. DIE ROLLE DER PARTEI

1. BAUER KASTRIERT DEN HISTORISCHEN MATERIALISMUS

„Die Produktion des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt. Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt“ (Marx). Nach dem historischen Materialismus sind die ökonomischen Verhältnisse das in letzter Instanz die geschichtliche Entwicklung Bestimmende. Aber *keineswegs automatisch, keineswegs mechanisch*! „Wir Menschen selbst machen unsere Geschichte, aber unter sehr bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen. Darunter sind die ökonomischen die schließlich entscheidenden“ (Engels). Wir Menschen selbst machen unsere Geschichte! Unter den Bedingungen des Privateigentums an den Produktionsmitteln heißt das: Die Klassen durch ihren Kampf machen Geschichte. Diesen Kampf aber kämpft jede Klasse immer bewusster, indem sie auf ihre gesellschaftlichen Daseinsbedingungen immer zweckbewusster gemäß ihren Klasseninteressen zurückwirft und sich eben deshalb zum Lenken, Leiten, Führen

dieses ihres Kampfes herausarbeitet, herausbildet, schafft die Partei.

Die ökonomische Bewegung treibt die menschliche Gesellschaft in eine bestimmte Richtung, unter kapitalistischen Bedingungen in die Richtung zum Sozialismus. Doch nicht ein totes Schicksal ist die gesellschaftliche Umwälzung, sondern ein lebendiger Prozess. Der ökonomische Prozess schafft nur die objektiven Kampfbedingungen. Die Marx'sche Analyse des Kapitals beweist, dass der kapitalistische Bewegungsprozess durch alle seine Widersprüche hindurch in seinem Fortgang die objektiven MÖGLICHKEITEN für den Sozialismus schafft, schaffen muss und sie immer mehr verbessert; dass er immer günstigere Bedingungen für den proletarischrevolutionären Kampf zeugt, zeugen muss. Allein die objektiven Bedingungen, mögen sie noch so günstig sein, bieten der Arbeiterklasse nur die *Gelegenheit*, nur die *Möglichkeit* zum Erfolg, zum Sieg. Damit diese Möglichkeit WIRKLICHKEIT werde, dazu bedarf es der *Tat*, bedarf es des *Kampfes*, des *zielbewussten Kampfes* der Arbeiterklasse, der nur dann und solange zielbewusst ist und bleibt, solange er gelenkt, geleitet, geführt, richtig geführt wird von der mit der richtigen Einsicht in den gesellschaftlichen Lebensprozess bewaffneten Partei! Beides ist nötig zum Sieg.

Die objektiven Bedingungen und der von der Partei richtig geleitete Kampf der Arbeiterklasse. Das Grundlegende ist und bleibt die Gunst der objektiven Bedingungen, die dem Proletariat durch die dem Kapitalismus innewohnenden Bewegungsgesetze immer wieder aufs Neue hervorgerufen, erzeugt wird - aber keine durch die Eigenbewegung des Kapitals geschaffene noch so günstige objektive Lage kann uns befreien. Erst unser eigenes Handeln, erst der Kampf unserer Klasse, erst der *Kampf* der Arbeiterklasse, erst der unter *Führung der Partei* zielbewusste, richtig gelenkte Kampf der Klasse nützt die durch die kapitalistische Bewegung erzeugten Bedingungen für das Proletariat aus und verändert eben dadurch in fortgesetzter Wechselwirkung die objektiven Bedingungen, schafft neue, immer günstigere Ausgangsstellungen für den weiteren Kampf, für weitere Erfolge, Siege, für den Endsieg - Oder die Partei versagt als Führerin und führt eben dadurch die Arbeiterklasse in Niederlagen, Katastrophen, verschlechtert dadurch die Kampfbedingungen, die Ausgangsstellung, erschwert den Kampf der Arbeiterklasse, schiebt den Sieg hinaus, verlängert die kapitalistische Knechtschaft und Ausbeutung.

Die Bewegung der inneren Widersprüche des Kapitals treibt zum Sozialismus. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass der Sozialismus der Arbeiterklasse sicher sei, was immer sie tue oder nicht tue. Die sozialistische Lösung der kapitalistischen Widersprüche befreit die Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch und Elend, hebt die ganze menschliche Gesellschaft auf eine höhere Stufe; oder die Menschheit fällt in die Barbarei - so steht die *Zweiwahl*: nur der von der Partei richtig geführte *Kampf* der Arbeiterklasse *verwirklicht* die sozialistische Lösung.

Es gibt keine ausweglose Lage für die Bourgeoisie. Die Kapitalistenklasse wird ihr Herrschafts- und Ausbeutungssystem so lange behaupten, solange sie nicht von der Arbeiterklasse gestürzt wird. Dass und wann der Sozialismus *verwirklicht* wird - die objektive ökonomische Möglichkeit dazu gegeben, und die ist längst schon gegeben! - hängt ab von dem von der Partei richtig geführten *Kampf* der Arbeiterklasse.

Ja, die Klasse kann auch ohne Partei handeln. Aber dann kommt ihr Handeln anderen Klassen zugute: Sie holt fremden Klassen die Kastanien aus dem Feuer und dient parasitären Schichten als Mittel, auf dem Rücken, auf Kosten der Arbeitermassen hochzukommen. Doch wirklich für sich selbst, für die proletarischen Klasseninteressen *wirksam* handeln, das kann die Arbeiterklasse *nur* unter der klaren, zielbewussten, konsequenten, richtig anleitenden Partei.

Durch lange, sehr lange Zeit haben die Lohnarbeiter den Kampf um ihren Aufstieg rein triebmäßig geführt. Tausend und abertausend Niederlagen brachten ihnen und bringen ihnen immer wieder

zwei große Lehren bei: Erstens die Lehre, dass sich die Arbeiter über alle Unterschiede hinweg zum Kampf gegen die kapitalistischen Räuber *zusammenschließen* müssen; zweitens die Lehre, dass die Arbeiter ihrem gesamten Kampf eine dauernde, zielklare, feste, tatkräftige Führung schaffen müssen, die *Partei*.

Die Wechselbeziehung zwischen Klasse und Partei, die *führende Rolle der Partei* ergibt sich als zwangsläufig aus dem historischen Materialismus. Bauer kastriert Marxens materialistische Geschichtstheorie und setzt an deren Stelle eine Eunuchentheorie, bei der die Partei vollkommen verschwindet. Die Schicksale der Arbeiterklasse sind ihm „unvermeidliche Resultate der jeweiligen Lage, der jeweiligen Bedingungen der Arbeiterklasse“ (266)

Für die *Zukunft* freilich kennt Bauer seine Kastratentheorie nicht, da bemüht er sich im Gegenteil, die Arbeiter zu einer „neuen“ Bankrottpartei, zu einer „neuen“ Bankrottinternationale zu verlocken. Allerdings getreu seinen Hintertürl-„Sozialismus“ hält er sich seine eunuchistische Geschichtsauffassung für alle Fälle in Reserve auch für die Zukunft: Wenn es einmal wieder schief geht, was unter der Führung der RS (SP) / Stalinpartei absolut unvermeidlich ist, dann soll sie hervorgezogen werden, um den Arbeitern wieder aufs Neue zu „beweisen“, dass nicht die Bankrottparteien, nicht die Bankrottinternationalen, sondern die objektiven Verhältnisse, „die jeweilige Lage, die jeweiligen Bedingungen“ schuld sind

Auch für die *Vergangenheit* hat Bauer wie so oft zwei verschiedene Theorien:

Einerseits für die *reformistischen Teilerfolge*: Sie sind nach ihm zuzuschreiben den reformistischen Parteien, die die Massen zu so bedeutsamen Erfolgen so vortrefflich geführt haben - wie Achtstundentag, Betriebsrätegesetz, „rote“ Gemeindebauten, Vierzigstundenwoche usw. -

Andererseits für die *reformistischen Bankrotte*, das heißt für die durch die reformistischen Parteien, durch ihre Bankrottpolitik für die Arbeiterklasse herbeigeführten *Katastrophen*: die sind zuzuschreiben den objektiven Bedingungen, sind „unvermeidliche Resultate der jeweiligen Lage, der jeweiligen Bedingungen der Arbeiterklasse im Kapitalismus“

Besonders erbaulich ist dieser Bauer'sche Hokus-Pokus in seiner Anwendung auf die Stalinpartei / Stalininternationale: *Einerseits* verdeckt er deren verbrecherische Mitschuld an den proletarischen Katastrophen mit der Tarnkappe der ‚objektiven Bedingungen‘ (auf diese Weise erteilen sich die beiden Verratsparteien gegenseitig Absolution für ihre Verrätereien an der Arbeiterschaft) - *Andererseits* kann er - im Widerspruch zu seiner Eunuchentheorie - doch der Verlockung nicht widerstehen, die Riesenschuld der sozialdemokratischen Verratsparteien dadurch etwas zu verkleinern, dass er ab und zu mit dem Finger zwischendurch auf diese oder jene Riesensünde der Stalinparteien hinweist. Freilich „mildert“ er diese Riesensünden der Stalinparteien wieder etwas ab, indem er sie großzügig dem - Kommunismus in die Schuhe schiebt, mit dem der Stalinismus nicht nur nichts zu tun hat, sondern den er im Gegenteil mit allen Mitteln, auch mit den Mitteln des Meuchelmordes bekämpft.

2. DIE BAUERSCHE EUNUCHENTHEORIE ALS MITTEL, DIE SCHULD VON DEN BANKROTTPARTEIEN ABZUWÄLZEN

Für alle Ausreden, die nötig sind, um von der SP (RS) die Schuld an den zahllosen Verbrechen und Verrätereien, die sie gegen die Arbeiterklasse begangen haben, abzuwälzen, wegzuwaschen, eine Theorie zu liefern, ist ein besonderes Nebenwerk des Bauer'schen Buches. Alle diese verlogenen Ausreden sind aufgebaut auf Bauers Kastratentheorie. Da damit die Arbeiterschaft getäuscht, irreführt wird, so ist es doch nötig, wenigstens die allerwichtigsten dieser Ausreden der Bauer - RS

& Co kurz unter die Lupe zu nehmen.

**a) Verräterisches Verhalten der SP im Ersten Weltkrieg -
Bauers Ausrede: Die Massen waren schuld**

Kein ernster Revolutionär hat von der SP 1914 verlangt, sie möge den Krieg durch Aufstand verhindern. Dazu hatte sie nicht die Kraft. Wohl aber wäre es ihre Pflicht gewesen, sich unter allen Umständen vom ersten Augenblick an *gegen* den imperialistischen Krieg zu stellen. Sie tat in allen Staaten das Gegenteil: Jede SP unterstützte den imperialistischen Krieg ihrer Bourgeoisie. Hätte zum Beispiel die SPD 1914 Stellung gegen den imperialistischen Krieg bezogen und sich weiter so verhalten, dann wäre die Revolution in Deutschland schon viel früher ausgebrochen, hätte einen ganz anderen Schwung genommen, dann wäre es zum *Bündnis der russischen und deutschen Revolution* gekommen, dann wäre die Weltrevolution über ganz Europa marschiert. Das Verhalten der SP im ersten Weltkrieg ist schuld, dass der imperialistische Raubkrieg so lange gedauert hat; ist schuld, dass die Revolution 1918/19 nicht so in Schwung kam, wie es möglich gewesen wäre.

Die Macht der SP im und nach dem Umsturz war groß, sehr groß; sie hatte einen gewaltigen Parteiapparat, einen großen Zeitungsapparat, führte Gewerkschaften, Genossenschaften usw.; mit all dem bearbeitete sie ununterbrochen die Köpfe der Arbeiter *gegen* die proletarische Revolution, *gegen* Sowjetrußland, für die kapitalistische Demokratie, für die (kapitalistische) „Volks“gemeinschaft, für die (kapitalistische) „Volks“republik, für den (kapitalistischen) „Volks“staat usw.; und hinter sich hatte die SP die gesamte Bourgeoisie, den gesamten kapitalistischen Staatsapparat, den sie bewusst nicht anrührte, nicht antastete, den sie bewusst *gegen* die proletarische Revolution spielen, hämmern ließ. In anderem Zusammenhang macht Bauer der Bourgeoisie den Vorwurf, dass sie so undankbar der „so gemäßigten, staatsmännischen, dem (kapitalistischen) Staat so *treu dienenden Sozialdemokratie*“ den faschistischen Fußtritt gegeben habe (309). Ja, sie hat dem kapitalistischen Staat, sie hat der Bourgeoisie *treu* gedient, sie war und ist ein Instrument der Bourgeoisie, und eben darum war und ist sie ein Gegner der proletarischen Revolution. Trotz des Verrates im Krieg - wenn die SP in Deutschland und Österreich usw. 1918/19 als revolutionäre Arbeiterpartei gehandelt hätte, als die sie sich ausgab, dann wäre durch das *Bündnis des revolutionären Russlands und des revolutionären Deutschlands und Österreichs* die Weltrevolution über ganz Europa marschiert.

Es kam anders. Schuld daran waren nach Bauer - die *Massen* Zu Beginn des Krieges „musste“ nach Bauer die SP der Massenstimmung folgen. „Im Anfang des Krieges entsprach die Haltung der großen Mehrheit der Sozialdemokratischen Parteien der Stimmung der von den Kriegsleidenschaften mitgerissenen *Arbeitermassen*“ (266). - „Im Verlauf des Krieges veränderte sich die Massenstimmung und damit auch unter dem Druck der Massenstimmung die Haltung der Partei zum Krieg“ (339). Nach dem Krieg aber war nach Bauer die Müdigkeit der *Massen* daran schuld, dass der revolutionären Flut des November so bald die Ebbe folgte (277). Der arme Noske, gegen die Müdigkeit der Massen konnte er wahrhaftig die proletarische Revolution nicht vorwärts führen Kurz, nach Bauer haben die Massen die Aufgabe, die Partei zu führen, nicht die Partei die Massen. Ja wozu brauchen dann die Massen überhaupt eine Partei?! Die wäre ja dann vollkommen überflüssig!

b) Das verräterische Verhalten der SP im Umsturz 1918/19

Statt revolutionär gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, verbündete sie sich mit dem kapitalistischen Klassenfeind, überall gegen die proletarische Revolution trommelnd, hämmernd. Bauer liefert zur Verdeckung dieses Verrates folgende Ausreden:

Die „Ohnmacht“ war schuld

Gewiss, für sich allein wäre ein revolutionäres Deutschland zu schwach gewesen. Aber in Russland hatte die proletarische Revolution bereits gesiegt. Durch das *Bündnis mit Sowjetrussland* hätte ein revolutionäres Deutschland ganz Europa zur proletarischen Revolution vorwärts gerissen. Die SP stellte sich vollkommen bewusst *gegen* dieses Bündnis, sie stellte sich überhaupt *gegen* Sowjetrussland und *verhinderte* durch ihre gesamte Haltung, dass das deutsche Proletariat die ungeheuer günstige Lage für sich ausnützen konnte.

Die „Kleinheit Österreichs“ war schuld

Hier wird Österreich von jedem Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung in den anderen Ländern abgeschnitten. Nicht nur von Sowjetrussland, sondern selbst von Deutschland usw. Nicht die „Kleinheit Österreichs“ war schuld, sondern die verräterische SP! Die SPÖ unterstützte das verräterische Verhalten der SPD, half mit, das revolutionäre Deutschland zu isolieren und eben dadurch auch Österreich vom revolutionären Russland und vom revolutionären Deutschland zu isolieren, Solange Sowjetrussland auf der Bahn der proletarischen Weltrevolution geführt wurde, solange Lenin führte, wollte die SP von einem Bündnis mit Russland überhaupt nichts wissen, hat sie den Sowjetstaat auf der ganzen Linie ununterbrochen bekämpft - erst die stalinistische Gaunerpolitik, seitdem sie immer deutlicher, immer handgreiflicher zum Kapitalismus führt, erst die vom Verrat an der proletarischen Revolution stinkende Stalingaunerei, erst diese haben die Bauer, RS & Co. in ihr Herz geschlossen, mit der verbündeten sie sich und lügen sie den Arbeitern als „Sozialismus“ vor. „Einen großen Teil der Umwandlung von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaft hat die Sowjetunion bereits zurückgelegt“ (161), mit solchem Geflunker betrügt Bauer die Arbeiter über die stalinistische Gauneriade.

Die „Bauern“ sind schuld

Der Krieg, der Umsturz hatte Millionen armer Bauern in revolutionärste Spannung versetzt. Entschädigungslose Enteignung der Großgrundbesitzer und der Kirche, entschädigungslose Bodenaufteilung auf die landarmen Bauern, das war die Losung, die sie fieberhaft von der SP, die sich als revolutionäre Arbeiterpartei ausgab, erwarteten. Hätte die SP diese Losung gegeben, zwanzig Millionen armer Bauern in Deutschland und Österreich hätten sich auf Tod und Leben mit der revolutionären deutschen und österreichischen Arbeiterschaft und zugleich mit dem siegreichen revolutionären Russland verbündet. Stattdessen drosch die SP „sozialistische“ Phrasen. Die armen Bauernmassen hörten dem Gequatsche eine Weile zu, bald erkannten sie jedoch, dass sie von diesen „sozialistischen“ Philistern keine ernste Tat zu ihren Gunsten zu erwarten hatten und kehrten ihnen den Rücken.

Nach Bauer spielte sich das so ab: „Mochte er sich (der deutsche Bauer der Nachkriegszeit) *in den Tagen der Niederlage gegen die alten Gewalten* wenden, die den Krieg geführt hatten, so erschien ihm doch *sehr bald* der Sozialismus als der abzuwehrende Gegner, die Bourgeoisie als natürlicher Bundesgenosse“. Die verräterische Rolle der SP ist da einfach weggezaubert. Dass die SP durch ihre antirevolutionäre Politik die armen Bauern enttäuschen, abstoßen musste, daran waren nach Bauer - die Bauern schuld.

c) Die Verratspolitik der SP 1920 - 1933/34

„Das Ergebnis dieser Kämpfe (der Arbeiterklasse um die Demokratie und in der Demokratie) hat den *Kapitalismus gefestigt*“, schreibt Bauer (107). Er vergisst zu sagen, dass der Kampf der Arbeiterklasse dieses Niederlagenergebnis nur deshalb hatte, weil sie von der SP auf verräterischer Linie geführt wurde, auf der Linie der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind.

Um diese Schuld zu verwischen, schiebt Bauer die Schuld - auf die Bourgeoisie, auf die bürgerliche Demokratie: „Die (*bürgerliche*) *Demokratie* war der Nährboden des reformistischen Sozialismus Die *Bourgeoisie* hat die revolutionären Arbeiterparteien mittels der Demokratie in Reformparteien verwandelt“. Danach hat also die Bourgeoisie darüber zu entscheiden, ob eine revolutionäre Arbeiterpartei proletarischrevolutionäre Politik macht oder reformistische! ...

Die Wahrheit lautet anders: Die sozialdemokratische *Arbeiterbürokratie*, *Arbeiteraristokratie* ließ sich gern von der Bourgeoisie mit schön bezahlten Stellungen, Ämtern, allen möglichen sonstigen Nebeneinkünften, Vorteilen, Vorteilen politisch korrumpieren, weil ihnen ihr eigensüchtiger persönlicher Vorteil, das Aufsteigen zu kleinbürgerlich gehobener Stellung, Lebenshaltung wichtiger war als die proletarischen Klasseninteressen, als die proletarischrevolutionären Interessen. Die (*bürgerliche*) Demokratie war zugleich diejenige Form, die die *verkleinbürgerlichte* sozialdemokratische Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie am besten benützen konnte, die Arbeiterschaft darüber zu täuschen, dass ihre Klasseninteressen, ihre revolutionären Interessen in Wirklichkeit von der SP preisgegeben, verkauft, verraten wurden.

Die bürgerliche Demokratie bietet gewaltige *Möglichkeiten*, die Massen zum proletarischrevolutionären Kampf zu sammeln, zu mobilisieren; doch damit diese Möglichkeiten zu *Wirklichkeiten* werden, dazu muss eine *proletarische Revolutionspartei* an der Spitze der Massen stehen, nur sie führt die Massen zum *revolutionären* Ausnützen der demokratischen Möglichkeiten.

Es ist ähnlich wie mit den *Arbeiterrat*. In den Händen der SP wird er zum sicheren Mittel, die proletarische Revolution zu ruinieren - unter der Führung der proletarischen Revolutionspartei wird er zum mächtigsten Instrument, die Millionenmassen der Arbeiter, der armen Bauern, der armen Kleinbürger zum revolutionären Sturm und Sieg in Bewegung zu setzen, die Diktatur des Proletariats aufzurichten und zu behaupten.

An anderen Stellen wieder wälzt Bauer die Schuld auf die „Entwicklung“ der „Arbeiterbewegung“, auf die „Arbeiterklasse“: „Der reformistische Sozialismus ist nichts anderes als die *unvermeidliche* Form der *Arbeiterbewegung* auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung“ (321) „Der (nämlich der durch Bauer kastrierte „Marxismus“) begreift den Reformismus als die Anpassung der *Arbeiterbewegung* an eine bestimmte *Entwicklungsstufe*, als das Produkt einer bestimmten *Entwicklungsstufe*, als dass *notwendige* Resultat einer bestimmten *Entwicklungsstufe*“ (317). Die *verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie*, *Arbeiteraristokratie* hat das reformistische Gift in die Arbeiterbewegung, in die Arbeiterklasse hineingetragen. Die *Partei der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie*, *Arbeiteraristokratie*, das war und ist die SP (RS). Bauer lässt den wahren Schuldigen „verschwinden“ und schiebt die Schuld zu der „Entwicklung“. Als ob sich irgendetwas *von selbst* entwickeln könnte! Um diesen Schwindel noch hieb- und stichfester zu machen, wälzt er die Schuld letzten Endes auf die Arbeiterklasse selbst.

d) Die Schuld an dem verschiedenen Verlauf der russischen und der deutschen Revolution

Warum hat die proletarische Revolution in Russland gesiegt, warum wurde sie in Deutschland geschlagen?

Bauer schiebt die Schuld auf „*die Ereignisse selbst*“, auf die „*gesellschaftlichen Bedingungen*“: „Alle Versuche, die Verschiedenheit des Verlaufes der Revolutionen von 1917 und 1918 aus den Qualitäten der handelnden *Führer* und handelnden *Parteien*, aus ihren Irrtümern, Fehlern, Illusionen, aus dem Nichtvorhandensein und dem Fehlen geschulter Revolutionäre, bewusst sozialistischer Kader zu erklären, haften an der Oberfläche Dass die Führung der überwiegenden Mehrheit der proletarischen Massen Mitteleuropas in der Revolution in den Händen der Sozialdemokratie blieb und dass die Sozialdemokratie die Revolution innerhalb der Schranken der Demokratie hielt, die, da sie die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse nicht aufzuheben vermochte, wieder zur Bourgeoisdemokratie werden und damit die Konterrevolution vorbereiten musste, ist nicht darauf zurückzuführen, dass es in Mitteleuropa an revolutionären Kadern gefehlt hätte, die die Massen zum Sturm auf die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse (warum dieser verschwommene Ausdruck? Warum sagt Bauer nicht: zum Sturm auf die *kapitalistische Staatsgewalt*?) zu führen gewillt und fähig gewesen wäre, sondern darauf, dass die *Ereignisse selbst*, die *gesellschaftlichen Bedingungen*, unter denen sich die Revolution in Mitteleuropa entwickelte, die revolutionäre Aktion der Massen innerhalb derselben Schranken hielten, innerhalb deren die jahrzehntelange Gewöhnung an reformistische Praxis die Vorstellungen der Sozialdemokratie hielt“ (Seite 282). Daran ist nur so viel richtig, dass die Bourgeoisie sich mit aller Macht gegen die proletarische Revolution stellte und dass die Sozialdemokratie *Seite an Seite mit der Bourgeoisie* mit aller Macht *gegen* die proletarische Revolution auftrat.

Immer wieder verweist Bauer auf die „Verschiedenheit der gesellschaftlichen Bedingungen“ in Russland und Deutschland. Gewiss waren die Verhältnisse in Russland für die Revolution bedeutend besser als in Deutschland 1918. Insbesondere z.B. in der Agrarfrage. Doch war die revolutionäre Lage 1918 in Deutschland in manchen entscheidenden Beziehungen bei weitem günstiger als in Russland. Die russische Revolution hat sich höchstens auf drei Millionen Arbeiter gestützt, dagegen hätte sich die deutsche Revolution auf zwanzig Millionen Arbeiter stützen können! Der deutschen Revolution wäre die große, hochorganisierte Industrie Deutschlands zur Verfügung gestanden, wogegen die russische Industrie an Umfang, technischer Ausrüstung, Organisation, Leistungsfähigkeit bei weitem zurückstand. Jedenfalls war 1918/19 die Lage in Deutschland so, dass das deutsche Proletariat hätte seine proletarische Diktatur aufrichten und *im Bunde mit dem revolutionären Russland* behaupten können. Dass diese außerordentlich günstige objektive Lage von der *SP* nicht *revolutionär*, sondern *antirevolutionär* ausgenützt wurde, das und nur das führte zum „verschiedenen Verlauf“ der beiden Revolutionen. In beiden Ländern war die Lage für die proletarische Revolution außerordentlich günstig. In Russland wurde sie zum Sieg für die proletarische Revolution ausgenützt, weil die Massen von einer *proletarischen Revolutionspartei* geführt wurden - in Deutschland wurde die proletarische Revolution niedergeworfen, weil die *SP* im Weltkrieg, im Umsturz und nach dem Umsturz mit aller Kraft *gegen* die proletarische Revolution kämpfte. Nicht die Verschiedenheit der objektiven Verhältnisse, sondern *die verschiedene Rolle der an der Spitze der Massen stehenden Partei*, dort die *revolutionäre* Rolle der Bolschewistischen Partei, hier die *antirevolutionäre* Rolle der *SP* erklärt den verschiedenen Verlauf der beiden Revolutionen. „Der Kapitalismus überall außerhalb Russlands war mächtig genug, die proletarische Revolution niederzuwerfen“ schreibt Bauer (289) - Er „vergisst“, dass die Bourgeoisie nur dadurch mächtig genug

wurde, weil im Dienste der Bourgeoisie überall die *Sozialdemokratischen Parteien* mit allen Mitteln *gegen* die proletarische Revolution kämpften!

Für alle Fehler hält sich Bauer, wie immer so auch hier, ein *Hintertürl* offen: „Wie hoch immer man den Einfluss bewusster Führung auf den Verlauf revolutionärer Massenprozesse einschätzen mag, so kann man dennoch die Gegensätzlichkeit des Verlaufs der beiden Revolutionen nicht, nicht vorwiegend aus der Verschiedenheit der Qualität der führenden revolutionären Kaders da und dort begreifen“ ... Auch dieses Hintertürl beruht auf einem echt Bauer'schen Dreh: Denn in Wirklichkeit handelte sich's 1917 - 1918 nicht um die „Verschiedenheit der Qualität der führenden revolutionären Kaders“, sondern darum, dass die bolschewistischen Kaders in Russland *proletarischrevolutionär* waren, während die sozialdemokratischen Kaders in Deutschland, Österreich usw. bürgerlichrevolutionär waren, also antiproletarischrevolutionär waren.

e) Ausreden für die Zukunft

„Hat der letzte Weltkrieg das Weltproletariat gespalten (das ist eine Lüge: nicht der „Weltkrieg“ hat die Arbeiterklasse gespalten, sondern die verräterische Politik der SP, ihre Politik der kapitalistischen Landesverteidigung, ihre antirevolutionäre Politik überhaupt!), so muss der neue Weltkrieg es einigen“ (335). Was die proletarische *Partei* leisten muss, wird hier als Aufgabe zugeschoben dem kommenden „Weltkrieg“.

„Die innere *Entwicklung* der kapitalistischen Welt selbst wird die *Massen in Bewegung setzen*. Sie wird sie in Bewegung setzen durch den aus dem Mechanismus der kapitalistischen Antagonismen entstehenden Krieg“ (214). Die revolutionäre Mobilisierung der Massen, diese grundlegende Aufgabe der proletarischen *Partei*, wird abgewälzt auf den „Krieg“, auf die „*Entwicklung*“. Gar nichts entwickelt sich *von selbst*! Am allerwenigsten die Entwicklung. Diese schwebt nicht über den Klassen, sondern vollzieht sich in der kapitalistischen Gesellschaft durch den *Kampf* der Klassen, in welchem diejenige Klasse schließlich siegt, die von der klarsten, weitsichtigsten, energischsten, konsequentesten *Partei* geführt wird. Am liebsten schiebt Bauer die Rolle, die Aufgabe der Partei zu der „*Entwicklung*“ - wobei er diesem Kernwort, welches das *Ergebnis* von verwickelten *Kampf*-prozessen ausdrückt - Kampfprozessen, die immer bewusster geführt werden, d.h. unter Anleitung von *Parteien*, - das Mark ausbläst.

„Die Eroberung der Diktatur des Proletariats ist nur in einer *revolutionären Situation* denkbar, die alle Klassen des werktätigen Volkes unter die Führung des Proletariats schleudert und den Gewaltapparat der Kapitalistenklasse zersetzt, desorganisiert, auf die Seite des Proletariats herüberwirft“ (210). Selbstverständlich: keine Revolution ohne revolutionäre Situation, die ihrerseits heranreift durch den kapitalistischen Bewegungsprozess, durch die ihm innewohnenden sich immer mehr verschärfenden Widersprüche. Aber die revolutionärste Situation eröffnet nur die Möglichkeit - erst die von der proletarischen *Partei* geführte *Aktion der Massen* verwandelt diese revolutionäre Möglichkeit in die revolutionäre Wirklichkeit, in den proletarischrevolutionären Sieg. Was die Aufgabe ist der *Partei*; das revolutionäre Sammeln, Mobilisieren der Arbeitermassen; das revolutionäre Sammeln, Mobilisieren der armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Mittelmassen um die Arbeiterklasse; das Zersetzen, Desorganisieren des kapitalistischen Gewaltapparats; das Herüberreißen von Teilen des kapitalistischen Gewaltapparates durch den revolutionären Kampf der Millionenmassen - diese Grundaufgabe der Partei wälzt Bauer ab auf die „revolutionäre Situation“.

3. KLASSE UND PARTEI

Alle Bauer'schen Ausreden münden in der großen Ausrede: *Schuld an der Katastrophe seien die Massen selbst!* „Nicht der ‚Verrat‘ einzelner Führer, sondern der *Bewusstseinszustand der Massen selbst*, aus der die Führer hervorgegangen sind und die diesen Führern willig Gefolgschaft geleistet haben, *erklärt das Versagen der großen Massenparteien*“ (262) „Welche Selbsttäuschung, das Ergebnis großer revolutionärer Massenprozesse nicht aus den *gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen* der Revolution, die den *Bewusstseinszustand* und das *Verhalten der Massen* bestimmen, sondern aus dem Fehlen ‚*wirklich kommunistischer Parteien*‘ zu erklären“ (295) - ein doppelter Trick wird hier von Bauer angewendet, um die Dinge zur Täuschung der Arbeiter auf den Kopf zu stellen.

Die Basis seines Zaubertricks bildet die eunuchistische Geschichtstheorie, die den ökonomischen und politischen Prozess rein mechanisch und automatisch verknüpft. Der ökonomische Prozess wird von ihm als automatisch wirkendes, unabänderliches Schicksal hingestellt, gegen das die Arbeiterklasse überhaupt nichts machen kann. Der ökonomische Prozess erzeugt die gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen, diese erzeugen automatisch den Bewusstseinszustand der Massen und bestimmen eben dadurch automatisch das Verhalten der Massen: So lautet Bauers kastrierter „geschichtlicher Materialismus“, bei dem der von der *Arbeiterklasse* unter Anleitung ihrer Partei geführte Kampf vollkommen überflüssig ist.

Der zweite Trick ist die Bauer'sche Umgehung des Verhältnisses zwischen Klasse und Partei.

Der Kopf ist ein Teil des Körpers, die (proletarische) Partei ist ein Teil der proletarischen Klasse. Der Kopf ist ein eigenartiger, und zwar der allerwichtigste Teil des Körpers. Genau dasselbe gilt von der Partei im Verhältnis zur Klasse.

Wenn du dein Bein beim Gehen an einer Kante blutig haust, so sind nicht die Millionen Zellen schuld, die das Bein bilden, sondern der Kopf. Eben dazu haben die Milliarden Zellen, die den menschlichen Körper bilden, besondere Zellen ausgesondert, die zusammen den Kopf bilden, damit dieser Kopf den gesamten Körper lenken, leiten, führen, richtig führen kann, auf dass sich der Körper zum Beispiel beim Gehen nicht an irgendeiner Kante verletzt, sondern möglichst unverletzt vorwärtskomme.

Was der Kopf dem Körper, das ist die Partei der Klasse. Eben dazu schafft sich die Klasse ihre Partei, damit diese den gesamten Kampf der Klasse lenke, leite, führe, richtig führe. Wenn die Partei den proletarischen Kampf falsch lenkt, so führt sie die Arbeiterklasse immer wieder in neue Niederlagen, Katastrophen, so verkürzt sie nicht, sondern verlängert sie die Geburtswehen der sozialistischen Gesellschaft, so macht sie diese Wehen schmerzhafter, opferreicher, so schiebt sie die sozialistische Lösung der kapitalistischen Widersprüche immer weiter in die Ferne, so vertieft und verlängert sie die kapitalistische Barbarei, die Leiden, die diese den Massen auferlegt. Nicht die Arbeiter, nicht die Massen sind schuld, dass die Arbeiterklasse Niederlagen, Katastrophen erleidet, sondern die Partei, die sich die Arbeiterklasse herausgearbeitet hat, damit sie den Kampf der Klasse in allen Lagen, unter den fort und fort wechselnden Kampfbedingungen führe, richtig führe: *Die Partei ist schuld!* Die Partei hat die Arbeiter richtig anzuleiten, hat den Kampf der Arbeiterklasse zu lenken, richtig zu lenken - das ist ihre Rolle, ihre Aufgabe, darin erschöpft sich ihr Wesen. Diese Aufgabe „übersehen“, „überspringen“, „wegzaubern“ oder gar den Massen zuzuschieben, das heißt die Massen betrügen, das heißt, die Massen von vorneherein verraten.

Die führende Rolle der Partei ist eine konsequente Folge aus dem historischen Materialismus. Wer das Massenbewusstsein, das Verhalten der Massen als unmittelbares, automatisches, mechanisches Ergebnis des ökonomischen Bewegungsprozesses hinstellt, wie das Bauer tut, der kastriert diese

revolutionäre Lehre, die eine Anleitung ist zum Handeln; der verwandelt sie in eine eunuchistische Theorie, in eine antirevolutionäre Theorie, die zum Verrat an der proletarischen Revolution führt und zugleich die Schuld vom Schuldigen betrügerisch abwälzt auf die Massen.

Die objektiven Bedingungen waren dem proletarischrevolutionären Kampf 1918/20 außerordentlich günstig; sie waren noch immer günstig 1923, als die Inflation die Massen aufrüttelte; sie wurde wieder sehr günstig, als die ungeheure Weltwirtschaftskrise beginnend 1929 die Massen in revolutionäre Gärung versetzte - an der Gunst der „gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen“ hat es wahrhaft nicht gefehlt: Aber der Kopf war schlecht, die *Partei* versagte, tat nichts für, sondern tat alles *gegen* die proletarische Revolution und führte eben dadurch die proletarische Katastrophe, den faschistischen Sieg, herbei. Der Kopf, *die Partei ist schuld* an der Katastrophe der Arbeiterklasse, die *SP* ist schuld, und *mitschuldig ist die Stalinpartei*, die dem sozialdemokratischen Verrat seit 1923 aktiv in die Hände arbeitet.

Die Revolution von 1918/19 ist der *SP* ohne ihr Zutun zugefallen; sie ist ihr in den Schoß gefallen, obwohl sie mit ihrem verräterischen Verhalten mit allen Mitteln gegen die proletarische Revolution gearbeitet hat. So einen Haupttreffer wünscht sich die *SP* (*RS*) und mit ihr jetzt auch die Stalinpartei zum zweiten Mal. Gegen die proletarische Revolution arbeiten und, wenn sie dennoch kommt, sie parasitisch ausnützen, um der *verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie* auf dem Rücken der Arbeitermassen von neuem zu einem Anteil an der kapitalistischen Macht zu verhelfen, auf Kosten der Arbeitermassen von neuem die Taschen zu füllen und, sobald dann die infolge dieser Verratspolitik unvermeidliche Katastrophe schließlich wiederkommt, die Schuld auf die „gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen“, auf den „Bewusstseinszustand der Massen“, auf das „Verhalten der Massen“ abzuschieben und sich wiederum auf eine neue solche Verratskampagne vorzubereiten, das ist heute der „revolutionär-sozialistische“ Königsgedanke, dem Bauer seine integral-„sozialistische“ Theorie schmiedet.

Das gesellschaftliche Sein bestimmt den Inhalt des Massenbewusstseins, doch gefördert wird es durch die unter den Bedingungen des Privateigentums an den Produktionsmitteln im und durch den *Kampf* der Klasse, im *handelnden Zurückwirken* der Massen auf die ökonomische Basis; das Formen, Schmieden des Bewusstseins der Massen aber wird immer bewusster vollzogen durch die zur *Partei* zusammengeschlossenen bewusstesten Elemente der Klasse, die die klarste Einsicht haben in das gesellschaftliche Sein, in den gesellschaftlichen Lebensprozess. Zu dieser Einsicht immer mehr auch die Massen emporzuheben, ist die dauernde Aufgabe der bewussten Teile der Klasse, eben der *Partei*. Indem sie den gesamten Kampf der Arbeiterklasse lenkt, leitet, führt, richtig führt, formt sie den Klassenwillen, das Klassenhandeln, das Bewusstsein der Arbeitermassen, das proletarische Klassenbewusstsein.

Anders, wenn die Partei, die sich als proletarisch ausgibt und als solche von den Arbeitermassen noch eingeschätzt wird, in Wirklichkeit nicht die Klasseninteressen der Arbeiter im Auge hat, sondern die eigensüchtigen Interessen einer Schichte, die auf dem Rücken, auf Kosten der Arbeitermassen zu einem gehobenen kleinbürgerlichen Dasein emporklettern wollen, indem sie das Proletariat an die Bourgeoisie verraten, mit der sie verräterisch das Bündnis sucht, ja schließt, statt das Proletariat gegen die Bourgeoisie in den Kampf zu führen. Solch entartete proletarische Schichte wird Teil einer anderen Klasse, nämlich des *Kleinbürgertums*. So die *verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie*, deren politische Instrumente unter dem Namen *SP* (*RS*) / Stalinpartei ihr Unwesen in der Arbeiterschaft treiben.

Entartet die Partei zu solch *parasitärer Partei*, so formt sie das Bewusstsein der Massen nicht nach

den proletarischen Klasseninteressen, sondern nach den eigennützigen Interessen der schmarotzenden Schicht, eben der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, dann zer-setzt sie das proletarische Bewusstsein der Massen; sie hemmt das Selbstbewusstwerden der Massen, sie hemmt das Erstehen und das Erstarken des proletarischen Klassenbewusstseins.

Die schmarotzenden Parteien können die führende Rolle der proletarischen Partei nicht erfüllen, sie müssen notwendigerweise die Arbeiterklasse schließlich immer wieder zu neuen Niederlagen, zu neuen Katastrophen führen. Um trotzdem das Proletariat weiterhin „führen“, d.h. für ihre eigensüchtigen, kleinbürgerlichen Zwecke weiterhin ausnützen zu können, benötigen sie eine Theorie, die die Schuld an den von ihnen selbst schließlich immer wieder herbeigeführten Niederlagen, Katastrophen von den parasitären Parteien abwälzt, sei es auf die „objektiven Bedingungen“, auf die „ökonomische Lage“, auf die „Ereignisse“, auf die „Entwicklung“, sei es letzten Endes auf die Massen selbst. Die verräterische Rolle der schmarotzenden Partei ist dabei weggeschwindelt. Den theoretischen Behelf zu diesem Schwindeltrick liefert Bauer mit seiner eunuchistischen Geschichtstheorie.

Das Bewusstsein der Massen wurde durch die parasitären Parteien zersetzt und wird auch heute von ihnen weiter verwirrt, zersetzt, in klassenfremde, nämlich in kleinbürgerliche, linksbürgerliche, letzten Endes kapitalistische Bahnen geleitet.

Das Bewusstsein der Massen muss heute neu geformt, neu geschmiedet, neu gestählt werden zum Bewusstsein ihrer Klasseninteressen, zum Bewusstsein ihrer Rolle in der Gesellschaft, zum Bewusstsein ihrer geschichtlichen Rolle, zum Bewusstsein ihrer proletarischrevolutionären Rolle, zum proletarischen Klassenbewusstsein. Dazu ist ein unermüdlicher, unnachgiebiger, unversöhnlicher, *grundsätzlicher* Kampf notwendig gegen die parasitären Parteien, gegen die RS (SP) / Stalinpartei, gegen die 2. Internationale und 3. Internationale, gegen ihre „neue“ oder „integrale“ Internationale, gegen ihre verräterische Theorie, nicht zuletzt gegen die eunuchistische Geschichtstheorie. Dazu ist notwendig der beharrliche Kampf für die Herausbildung der Partei des konsequenten proletarischen Klassenbewusstseins, für die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei.

IV. DER KAMPF GEGEN DEN FASCHISMUS

1. DIE BEDINGUNGEN DES FASCHISTISCHEN SIEGES

Um trotz der Krise des Kapitalismus ihren Profit durch äußerste Ausbeutung, Ausplünderung der Massen dennoch zu behaupten, geht die Bourgeoisie immer mehr von ihrer *demokratisch verhüllten* zur *unverhüllten offenen kapitalistischen Diktatur* über, letzten Endes zu deren schärfster Form, zur *faschistischen Diktatur*. Aber damit sie dieses ihr politische Wollen schließlich in der Tat siegreich verwirklicht, dazu bedarf sie folgender Bedingungen:

a) *Sie muss den kapitalistischen Staatsapparat behalten*; die SP hat diese Bedingung erfüllt; obwohl sie die Möglichkeit hatte, die gesamte Staatsmaschine zu zerbrechen, hat sie sie dem Wesen nach nicht angerührt. Mehr noch; sie hat es zugelassen, dass sich die Bourgeoisie außerdem noch nebenstaatlich bewaffnete Banden aufrüsten konnte, sie hat es nicht verhindert, obwohl sie es hätte verhindern können.

b) *Sie muss das Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln behalten*. Die SP hat diese Bedingung zugleich mit der ersten erfüllt; denn indem sie die kapitalistische Staatsmaschine, die den Hauptzweck hat, der Bourgeoisie das Privateigentum an den entscheidenden

Produktionsmitteln zu sichern, nicht angetastet hat, hat sie den kapitalistischen Räubern eben dieses Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln gelassen, ja weiterhin gesichert.

c) *Die kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen müssen sich enttäuscht, verzweifelt vom Proletariat abwenden und sich den antikapitalistisch (national, „sozialistisch“ usw.) getarnt aufgezogenen Hilfsorganisationen der Monopolbourgeoisie in die Arme werfen:* Die SP hat diese Bedingung erfüllt. Sie hat die armen Bauernmassen, die von ihr die große Tat der revolutionären Aufteilung des Bodens der Großgrundbesitzer und der Kirche erwarteten, vollkommen enttäuscht; sie hat die armen kleinbürgerlichen Massen, die von ihr Hilfe durch einen entscheidenden Eingriff gegen das Großkapital erhofften, vollkommen enttäuscht; statt die Bourgeoisie energisch zu packen, hat sich die SP mit der Bourgeoisie vereinigt. Statt sich gegen die Inflation zu stellen, hat die SP die Inflation, diese Riesenoffensive der Bourgeoisie zur Ausplünderung der Massen unterstützt und so die neuerlich hoffenden armen Mittelmassen 1923 neuerlich enttäuscht; statt gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, arbeitete die SP auch da mit der Bourgeoisie zusammen gegen die Massen. Genauso in der schweren Wirtschaftskrise seit 1929; statt mittels proletarischer KampfEinheitsfront, die die revolutionierenden Mittelmassen mit sich gerissen hätte, die Wirtschaftskrise auf Kosten der Bourgeoisie zu überwinden, arbeitete die SP mit der Bourgeoisie weiterhin zusammen, half sie ihr, die Wirtschaftskrise auf Kosten der Massen zu überwinden. In all dem hat die SP die Stalinpartei mit ihrem verbrecherischen Sozial, „faschismus“ aktiv Zutreiberdienste geleistet und ihrem verräterischen Treiben den Rücken gedeckt.

d) *Der Kampfgeist, die Kampfkraft der Arbeiterklasse muss zersetzt sein:* Die SP hat diese Bedingung erfüllt. Welch herrlicher Kampfgeist, Welch ungeheure Kampfkraft hat 1918 die deutschen, die österreichischen Arbeiter erfüllt! Wahrhaftig, diese vom höchsten revolutionären Kampfgeist erfüllten Arbeitermassen vom November 1918 von einer revolutionären Arbeiterpartei zum Kampf gegen die kapitalistischen Banditen vorwärts geführt im Bunde mit dem siegreichen revolutionären Russland wahrhaftig, diese revolutionären Millionenmassen hätten das Banner der proletarischen Revolution über ganz Europa getragen! Die SP nannte sich zwar eine revolutionäre Arbeiterpartei, aber sie handelte als kleinbürgerliche Verratspartei. Statt an der Spitze der Arbeiter gegen die Bourgeoisie zu gehen, ging sie mit der Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution. So hat sie vom ersten Augenblick das Proletariat *gespalten*. Statt die Arbeiter zu bewaffnen und die Weißgardisten zu entwaffnen, warf die SP die bewaffneten Weißgardisten gegen die revolutionären Arbeiter, ließ sie morden, schlachten, entwaffnen. Viele Zehntausende der besten, kampfgewilltesten revolutionären Arbeiter hat die SPD 1919 so niederknallen lassen. Auch das Blut der gemordeten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht lastet auf der SP. 1920 ließ sie Zehntausende von bewaffneten Arbeitern, die ihr geholfen hatten, den Kapp-Putsch niederzuwerfen, niederknallen, weil diese vorwärts zur proletarischen Revolution wollten. Als 1923 die Arbeiter Mitteldeutschlands sich zu erheben begannen, ließ sie die SP mit den Bajonetten der Reichswehr „beruhigen“. Alle Anstrengungen der Arbeiter, durch Lohnkampf ihre Lage zu bessern, hat sie sabotiert, unterbunden, und weil die Arbeiter dennoch in Streik traten, hat sie den Kampf mittels einer raffinierten Taktik abgewürgt.

Seit 1923 sekundierte ihr die Stalinpartei. Um vor den Arbeitern zu verbergen, dass die Stalinbürokratie den Weg der proletarischen Revolution preisgab, dass sie den Weg des russischen Nationalismus betreten hatte, jagte die Stalinpartei den revolutionär gestimmten Teil der Arbeiterschaft immer wieder in hoffnungslose Putschaktionen („Rote Tage“ usw.).

Beide Verratsparteien arbeiteten einander in die Hände, beide sabotierten die proletarische KampfEinheitsfront, beide vergifteten mit immer neuen Lügen das Denken, den Geist der Arbeiter; wo sich in der SP, KP, in den Gewerkschaften, Stimmen der revolutionären Kritik erhoben, wurden

sie erstickt, ausgeschlossen und die Arbeiter durch raffinierteste Verleumdungen vom Prüfen der revolutionären Kritik abgelenkt. So trugen die Verratsparteien immer mehr Verwirrung in die Arbeiter, so haben sie jenen herrlichen revolutionären Kampfgeist, so haben sie die gewaltige Kampfkraft der proletarischen Millionenmassen zersetzt. Auch in Österreich! Hier vollzog das der Austro„marxismus“ mit besonders schlaun Methoden, ebenfalls unterstützt von der Stalinpartei.

2. EUNUCHISTISCHE AUSREDEN

a) Die „Krise“ ist schuld

„Die Weltwirtschaftskrise hat in einigen Ländern den Faschismus zur Macht geführt“ (Seite 99) „Die Krise hat in den besiegten Staaten die Demokratie gesprengt“ (79) „Die Krise (von 1929) hat nicht eine neue revolutionäre Offensive des Proletariats herbeigeführt, sondern die konterrevolutionäre Offensive des Faschismus“ (295) „Die Demokratie vermochte die Kleinbürger und Bauern vor der Verelendung durch die Krise nicht zu schützen; Kleinbürger und Bauern wandten sich gegen die Demokratie, die verelendeten Massen strömten den Nationalsozialisten zu“ (121) „Die Arbeiterklasse war durch die Krise selbst, durch zermürbende Arbeitslosigkeit, durch die Angst jedes einzelnen Arbeiters um die Arbeitsstelle geschwächt, entmutigt, in die Defensive gedrängt Die von den Sozialisten geführten Regierungen konnten die Krise nicht verhüten und ihre stürmische Steigerung bis zur Kreditkrise von 1931 nicht aufhalten Die Enttäuschung der Volksmassen wendete sich gegen den Sozialismus“ (17). So wälzt Bauer die Schuld an der faschistischen Katastrophe auf die (bürgerliche) Demokratie, auf die Arbeiterklasse, letzten Endes auf die Krise.

Doch hören wir ihn an anderer Stelle: „Kleinbürger und Kleinbauern, verelendet und verzweifelt, *rebellierten* gegen die bürgerlichen und bäuerlichen Massenparteien in den, in das Elend langdauernder Arbeitslosigkeit gestürzten *Arbeitermassen breitete sich revolutionäre Gärung aus*. Der Kapitalismus hatte die Volksmassen in himmelschreiendes Elend gestürzt. Die Demokratie hat sie davor nicht schützen können. Breite Volksmassen verloren den Glauben an die Demokratie“ (17). - *Die Massen waren*, Bauer gibt es hier zu, *bereit zu kämpfen!* Allein, er „überspringt“ die Rolle der SP: Statt sich an die Spitze der kampfbereiten Massen zu stellen gegen die kapitalistischen Räuber, blieb die SP weiter in Zusammenarbeit mit denselben kapitalistischen Banditen, die die Volksmassen in das himmelschreiende Elend stürzten. Nicht die „Arbeitermassen“, nicht die „Mittelmassen“, nicht die „Demokratie“ waren schuld, sondern schuld war die *SP*, und mitschuldig war die *Stalinpartei*, die ihr verbrecherisch in die Hände arbeitete.

Nein, sagt Bauer, nicht die SP, sondern die „Krise“ sei schuld. Er stellt die Krise hin als ein über dem Kampf der Klassen schwebendes Schicksal, gegen das die Arbeiterklasse nichts machen kann. In Wirklichkeit ist die Wirtschaftskrise das Ergebnis der kapitalistischen *Aktion*.

Der kapitalistische Unternehmer, Kartelle, Trusts, der kapitalistische Staat, sie alle plündern immer stärker die Massen aus, senken deren Kaufkraft, führen durch ihre Ausbeutungs-, Preissteigerungs-, Steuer- und sonstigen Offensiven und mittels der durch ihre Handlungen bewirkten wirtschaftlichen Anarchie jenen Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der zahlungsfähigen Massenkonsumkraft herbei, aus dem die periodische Krise immer wieder entspringt, entspringen muss. Durch die *Aktion* der Bourgeoisie wird die Krise herbeigeführt, sie ist kein unabwendbares Schicksal, gegen das es keine Hilfe gäbe, sondern sie kann und muss durch die *Gegenaktion* der Arbeiterklasse erfolgreich bekämpft werden. Die proletarische *Partei* muss die Arbeiterklasse zu dieser Gegenaktion anleiten, muss diese Gegenaktion führen.

Hat das die SP getan? Nie und nimmer! Sie stand ja im Bündnis, in Zusammenarbeit mit denselben kapitalistischen Raubgesellen, gegen die sie die proletarische Gegenaktion hätte organisieren, lenken, führen müssen. Und die Stalinpartei hat diesem Verrat den Rücken gedeckt, indem sie mit scheinradikalen Aktionen die proletarische Kraft nutzlos verpuffte.

Die proletarische Aktion gegen die Krise richtet sich gegen die nächsten Ursachen und Wirkungen der Krise, aber sie muss *zugleich* ausgerichtet sein letzten Endes auf die Zerschlagung der kapitalistischen Staatsmaschine, auf die entschädigungslose Enteignung des kapitalistischen Privateigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln, auf die proletarische Diktatur, mit einem Wort: sie muss *proletarischrevolutionär* ausgerichtete *Aktion* sein. Mit den kapitalistischen Räubern im Bündnis war die SP dazu ebenso unfähig wie die Stalinpartei vom Boden des gaunerischen russischen National„sozialismus“. Nicht die „Krise“, sondern die Verratsparteien trifft die Schuld!

b) Die „Inflation“ ist schuld

„Nach dem Kriege wurde die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Staaten, die am Kriege teilgenommen hatten, zunächst durch die Inflation beherrscht“, schreibt Bauer (119). Hier wird die Inflation als eine Art Ungeheuer dargestellt, das irgendwie aus dem unbekannten Weltall niedersaust, wobei es für die Arbeiterklasse keine Rettung gäbe, wogegen sie sich überhaupt nicht schützen könne. In Wirklichkeit ist die Inflation eine Form der gründlichsten Ausraubungs*aktion* der Kapitalistenklasse an den Massen. In Deutschland, Österreich 1923 war die Inflation eine Hauptform der kapitalistischen Ausplünderungs*aktion* an den Massen, womit die Bourgeoisie die ungeheuren Kosten ihres verlorenen imperialistischen Raubkrieges auf die Millionenmassen der Arbeiter, armen Kleinbauern und Kleinbürger gewälzt hat.

Und zwar mit Hilfe der SP! Nicht nur hat die SP dagegen keinen Kampf geführt, sondern die deutsche SP stand an der Spitze der Regierung, die die Inflationsgaunerei durchgeführt hat. Die österreichische SP aber hat die Genfer „Sanierung“ - Sanierung der Bourgeoisie auf Kosten der Massen! - unterstützt. Gegen die Inflation hat sie zwar geraunzt, ihr aber tatsächlich die Mauer gemacht. Und dasselbe tat sie später beim Kreditanstalts-Milliardenraub! Sie begründete das immer wieder damit, es sei dies notwendig im Interesse der (kapitalistischen!) „Volks“wirtschaft Um diese verräterische Passivität, die ihre in Wirklichkeit höchst antiproletarische Aktivität verdeckte, zu bemänteln, erklärt Bauer: „Gegen die Devaluation (Geldentwertung) *kann sich die Arbeiterklasse nicht wehren*, ist die Abwertung des Nationaleinkommens einmal dekretiert, so steigert sie selbsttätig, *ohne dass dagegen ein Widerstand möglich wäre*, den Grad der Ausbeutung der Arbeitskraft“ (30).

Die Inflation sei schuld, gegen die Inflation sei überhaupt nichts zu machen - welch abgründiger eunuchistischer Unsinn, der die absolute Entschlossenheit, gegen die kapitalistische Räuberklasse nicht zu kämpfen, hinter dem Schauermärchen einer angeblich unabwendbaren, unaufhaltsamen Inflation verbirgt! Doch es ist dies mehr als Unsinn, es ist Verrat: heute wird die Massenausplünderung mittels der Geldentwertung von der französischen SP gemacht, von der „Volks“front (mit Hilfe der Stalinpartei!) und dieselbe SP/KP, die der Bourgeoisie helfen, die Francs-Abwertung den Massen aufzuhalsen, tun alles, was in ihren Kräften steht, um die Massen zu *hindern*, durch Kampf die Last der Inflation auf die kapitalistischen Schinder und Blutsauger zu wälzen (siehe Brest, Toulon usw.) SP/KP sind ja mit einem Teil der kapitalistischen Räuber im Bündnis, und die Bauer, RS & Co segnen dieses Bündnis ab und stellen die Blum'sche Francs-Abwertung als einen im Interesse der (kapitalistischen) „Volks“wirtschaft „leider unvermeidlichen“, der Belebung der (kapitalistischen) „Wirtschaft“ dienenden, „leider unumgänglichen“ Schritt hin

c) Die „Waffentechnik“ ist schuld

„Im Besitze von Maschinengewehren, Geschützen, Tanks, Flugzeugen, Kriegsschiffen, Giftgasen, kann die Staatsgewalt jedes Volk niederwerfen, seiner Freiheitsrechte und seiner demokratischen Institutionen berauben“, verkündet Bauer (S. 137).

In Wirklichkeit sind die Waffen an sich durchaus ungefährlich. Entscheidend ist erster Linie, wer den organisierten Gewaltapparat und die Gewaltwerkzeuge in Händen hat, das heißt, über sie tatsächlich *verfügt*. Es war die verräterische SP, die all dies den kapitalistischen Räubern gelassen hat, obwohl sie es ihnen hätte nehmen können; es war die SP, die es vollkommen bewusst unterlassen hat, die kapitalistische Staatsmaschinerie zu zerbrechen, die proletarische Staatsmaschinerie aufzurichten; es war die SP, die mit allen Mitteln, auch mit den Mitteln der Gewalt, die revolutionären Massen verhinderte, das zu tun; es war die SP, die die Waffen, die dauernde Verfügung darüber, die die organisierte Gewaltmaschinerie der Bourgeoisie gesichert hat; es war die SP, die unter dem Titel „Flurschutz“ die ersten Waffen zur Gründung der Heimwehren schon 1918/19 geliefert hat.

In zweiter Linie kommt es an auf die Menschen, die die Waffen *bedienen*. Nehmen wir Frankreichs Heer und Flotte, sie sind klassenmäßig kapitalistisch aufgebaut; die Kommandostellen, alle wichtigen Knotenpunkte sind mit kapitalistisch zuverlässigen Elementen besetzt; so hat die französische Bourgeoisie die klassenmäßig gesicherte Verfügung über Heer und Flotte, deren Bewaffnung inbegriffen. Der Großteil des französischen Heeres, der Flotte, besteht jedoch aus Arbeitern, armen Kleinbauern, armen Kleinbürgern. Eine Politik, die der Arbeiterklasse und Mittelklasse ernstlich hilft, die braucht nicht zu fürchten, dass die „moderne Waffentechnik“ die Freiheitsrechte und die demokratischen Institutionen des „Volkes“ rauben könnte, ohne auf ernstlichen und erfolgversprechenden Widerstand der Millionenmassen zu stoßen. Doch freilich, eine solche ernstliche Hilfe ist nur möglich auf Kosten der *gesamten* Kapitalistenklasse, ist zu erkämpfen nur gegen die *gesamte* Bourgeoisie, ist also nie und nimmer zu verwirklichen im Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben, also auch nicht mit einer auf ein solches Bündnis ausgerichteten Politik. Vielmehr schafft gerade erst diese Bündnispolitik der Bourgeoisie die Möglichkeit, die „moderne Waffentechnik“ gegen die Arbeitermassen und die armen Mittelmassen erfolgreich spielen zu lassen.

Nicht die Waffentechnik ist schuld, sondern die *Partei*, die SP (RS) und Stalinpartei!

3. FASCHISMUS UND BOURGEOISIE

„Die faschistische Konterrevolution bedeutet einen Übergang von der beschränkten Klassenherrschaft der *gesamten* Bourgeoisie zur unbeschränkten Diktatur der *Großkapitalisten* und *Großgrundbesitzer*“ (131) „Im weiteren Verlauf verengert sich die gesellschaftliche Basis der faschistischen Diktatur große Fraktionen der herrschenden Kapitalistenklasse geraten in Opposition gegen die Diktatur der regierenden Kaste Die Diktatur des Kapitals mittels der, aus der militärisch-nationalen Kriegsteilnehmerbewegung hervorgegangenen Herrenkaste verengert sich zur *Diktatur der kriegesischen Fraktion der Kapitalistenklasse* Die *pazifistischen Elemente der Kapitalistenklasse*, die auf den Export angewiesene *Fertigfabrikatindustrie*, der *Handel*, die *Rentnerklasse*, werden in den Hintergrund gedrängt, die kriegesischen Elemente der Kapitalistenklasse erlangen die Oberhand, die *Rüstungsindustrie*, die großgrundbesitzende Aristokratie“ (135) „Der Faschismus, der nichts anderes ist als die Diktatur der kriegesischen Fraktion der Kapitalisten- und Junkerklasse“ (220). So Bauer.

Gewiss gibt es Differenzen zwischen den kapitalistischen Schichten auch in der faschistischen Diktatur. Und diese Differenzen verschärfen sich, müssen sich im weiteren Fortgang der faschistischen Diktatur verschärfen. Diese kapitalistischen Differenzen müssen durch die proletarische Politik ausgenützt werden. Das geht aber in keinem Fall durch das Bündnis mit einer kapitalistischen Schichte oder durch auf solches Bündnis ausgerichtete Politik. Denn tausendfach stärker als die kapitalistischen Differenzen ist der durch die Krise des Kapitalismus aufs äußerste zugespitzte Klassengegensatz zwischen der gesamten Bourgeoisie und dem Proletariat. Die faschistische Diktatur dient trotz aller kapitalistischen Differenzen in erster Linie der gesamten Bourgeoisie gegen Proletariat und Mittelklasse, sei es auch unter der diktatorischen Führung der Monopolbourgeoisie.

Warum dieses krampfhaft, durch und durch verlogene Bemühen, die faschistische Diktatur als diejenige Diktatur hinzustellen, die NUR einem TEIL der Bourgeoisie dient? Weil Bauer die Analyse der faschistischen Diktatur anpassen muss seinem tatsächlichen Ausgangspunkt, seinem *kleinbürgerlichen* Klassenstandpunkt. Um zu „beweisen“, dass die Koalitionspolitik zum sozialdemokratischen „Kampf gegen den Faschismus“ klassenmäßig begründet, notwendig, also „richtig“ gewesen sei; um zu „beweisen“, dass die Taktik der „Volks“front, der Allianz des Proletariats (lies: der SP / KP) mit der bürgerlichen Demokratie in Frankreich dem Faschismus einen starken Damm entgegensetze; um die Arbeiterschaft für diese vom proletarischen Klassenstandpunkt verräterische Einstellung zu verführen: Darum ist Otto Bauer gezwungen, Teile der Bourgeoisie als ernste Gegner der faschistischen Diktatur hinzustellen, mit denen das Proletariat das Bündnis erstreben, herstellen muss.

Wer das Bündnis mit kapitalistischen Schichten anstrebt oder gar schon geschlossen hat, der darf für keine Losung kämpfen, die den Interessen dieser kapitalistischen Schichte widerspricht. Der kann also den Millionenmassen der Arbeiter, der armen Kleinbauern und Kleinbürger ernstlich nicht helfen, also sie daher ernstlich zum Kampf nicht mobilisieren.

In diesem grundlegenden Widerspruch bewegt sich der „Kampf gegen den Faschismus“ der SP (RS) /KP in allen Ländern. Das ist der Hauptgrund, warum die deutsche und österreichische Arbeiterschaft seit der Katastrophe trotz ihrer so großen, opferreichen Anstrengungen bisher noch immer darniederliegt. Es ist dieser Widerspruch, der dazu führt, dass die dem Umfang nach so großen Bemühungen der RS (SP) /KP die naturwüchsigen, elementaren Umgruppierungsprozesse der Massen ihrer Auswirkung nach nicht fördern, nicht beschleunigen, sondern hemmen, aufhalten, verlangsamen. Das ist der Hauptgrund, warum der Faschismus in Frankreich fortschreitet.

Damit der Kampf gegen den Faschismus *ernstlich* zum Erfolg der Arbeiterklasse führe, müssen zwei Grundbedingungen erfüllt werden:

Erstens muss unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen der Gesamtkampf der proletarischen *Partei* im größten und im kleinsten *grundsätzlich* gegen die gesamte Bourgeoisie ausgerichtet sein, bei prinzipieller Verwerfung jedes Bündnisses mit der Bourgeoisie, mit Parteien, Teilen, Schichten, Elementen derselben, bei grundsätzlicher Verwerfung jeder Koalitionspolitik, die auf solches Bündnis ausgeht, hinarbeitet -

Zweitens muss der gesamte Kampf der proletarischen Partei nicht in bloßen Phrasen, sondern *tatsächlich* auf die *proletarische Diktatur* ausgerichtet sein, und jeder praktische Schritt der Arbeiterklasse, auch der kleinste Schritt auf allen Gebieten des Kampfes, muss von der proletarischen *Partei* mit diesen Hauptziel *tatsächlich*, und zwar ununterbrochen im Einklang gehalten werden.

Das Erfüllen dieser ersten (negativen) Grundbedingung für sich allein genügt nicht, sie muss stets verknüpft sein mit dem Erfüllen der zweiten (positiven) Grundbedingung. Doch ohne prinzipielles, tatsächliches Erfüllen der ersten Grundbedingung kann die zweite Grundbedingung überhaupt

nicht erfüllt werden. Ohne grundsätzlichen Bruch der proletarischen Partei mit jeder Art von Koalitionspolitik, „Volks“frontpolitik und wie immer sich diese verräterische Bündnispolitik nennt, gibt es keinen Kampf für die proletarische Diktatur, verwandelt sich dieser Kampf unvermeidlich in elendes Gefasel, in bewussten gemeinsten Betrug an der Arbeiterklasse.

V. STRATEGIE UND TAKTIK

1. DER KAMPF FÜR DIE TÄGLICHEN FRAGEN UND DER KAMPF FÜR DIE PROLETARISCHE DIKTATUR

Nach Bauer ist es unmöglich, den Kampf für die Tagesfragen (dazu gehört gegenwärtig der Kampf für die bürgerlich-demokratischen Losungen, der Kampf für die Verteidigung, Wiederherstellung, Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie) GLEICHZEITIG mit dem beharrlichen Kampf für die proletarische Diktatur zu verknüpfen. Eben dieses Verknüpfen ist ein entscheidendes Kennzeichen des Marxismus-Leninismus, der proletarischrevolutionären Linie. Bauer stellt sich da blind, taub, stumm.

Nach ihm kann der Kampf geführt werden entweder NUR für die Tagesfragen oder NUR für das revolutionäre Endziel - ein drittes gibt es nicht. Für ihn nicht. Reformistische Sozialisten sind ihm diejenigen, denen es nur um die Einzelkämpfe innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft geht. Diesen stellt er gegenüber „die *zielbewussten Sozialisten*, denen es nicht um die Einzelkämpfe innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft geht, sondern um den Gesamtkampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu tun ist“ (317). Die Bauer'schen „zielbewussten Sozialisten“, das waren zunächst einmal die Sinowjew, Kamenjew, Stalin & Co. in den Jahren 1923 - 1925, als sie den Kampf um die demokratischen Losungen grundsätzlich ablehnten und eben dadurch der Sozialdemokratie Zutreiberdienste leisteten, weshalb ihre ultralinke Politik mit Recht als *ultralinker Menschewismus* bezeichnet wurde. Was bei Sinowjew ultralinke Einstellung war, wurde bei Stalin seit 1925 bewusster ultralinker Schwindel, um die Arbeiter über seine russisch-national-„sozialistischen“ Gaunereien zu täuschen. Reformistische Grundlinie - mit ultralinken Gaunereien aufgeputzt - das war der *Stalinsche Zentrismus* von 1925 - 1934, in welchem Jahre er die ultralinke Maske abwarf und seine wahre unverhüllte Fratze zeigen musste (Sprung vom Sozial„faschismus“ über die Einheitsfront mit den Sozial„faschisten“ zur verräterischen „Volks“front mit kapitalistischen Parteien, Schichten, zum Bündnis mit dem Klassenfeind, gesteigert schließlich gar zur „nationalen Front“, zum Bündnis selbst mit der Rechtsbourgeoisie). Bauer kennt also nur Reformisten, Ultralinke und Zentristen - die proletarischen Revolutionäre „übersieht“ er, muss er zwecks Irreführung der Arbeiter „übersehen“.

Doch hören wir weiter: „Der Kampf der Arbeiterklasse gegen den Faschismus muss also zunächst zu einer *demokratischen Volksrevolution* führen unter der Führung des Proletariats“ (lies: der RS (SP) / KP) (199) „Wo und so lang die historische Situation dem Proletariat keine andere Möglichkeit gibt als die des Kampfes um Reformen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft, dort kann es keinem revolutionären Kader gelingen, die Massen zur Aktion über die Schranken der kapitalistischen Gesellschaft hinzuführen“ (263). Der Kampf muss also nach Bauer zuerst geführt werden NUR für die „demokratische Volksrevolution“ und DANN ERST, nach deren Sieg, kann der Kampf für die proletarische Diktatur geführt werden. Dieser Weg der Bauer / RS (SP) / Stalinpartei ist Betrug, Verrat, führt das Proletariat letzten Endes in eine neue Katastrophe.

Kein proletarischer Revolutionär verlangt *heute* von der RS (SP) / KP, sie möge die Massen zur unmittelbaren Aktion für die proletarische Diktatur führen. Wohl aber muss jeder, dem es *ernstlich*

um die proletarische Diktatur geht, von der RS (SP) / KP, die sich ja als „revolutionäre Arbeiterparteien“ ausgeben, verlangen, dass sie ihre Aktion für die Tagesfragen, für die demokratischen Losungen, für die Verteidigung (Frankreich), für die Wiederherstellung (Deutschland, Österreich, Italien, Polen usw.), für die Zuendeführung der Demokratie (Spanien) ununterbrochen verknüpfen mit der beharrlichen Propaganda für die proletarische Diktatur, sich nicht beschränkend auf dieses bloße Wort, sondern für den Inhalt dieser Losung. Zum Beispiel: Dass sie immer wieder, nicht bloß an einzelnen Feiertagen, nicht bloß in diesem oder jenem Gedenkartikel, sondern in der täglichen Agitation für diese praktische Aktion propagandistisch die Massen hinweisen auf die Notwendigkeit der entschädigungslosen Enteignung der kapitalistischen Betriebe, deren Vereinigung in der Hand des proletarischen Staates unter: der dauernden Kontrolle durch die Arbeiter zur Organisation einer planmäßigen Gesamtwirtschaft; auf die Notwendigkeit, die gesamte kapitalistische Staatsmaschinerie zu zerbrechen und durch eine klassenmäßig proletarisch aufgebaute Staatsmaschinerie zu ersetzen.

Die SP (RS) / Stalinpartei aber weisen die Massen propagandistisch nicht einmal auf solche Losungen der konsequenten bürgerlichen Demokratie, wie auf die Notwendigkeit der entschädigungslosen Enteignung des Bodens der Großgrundbesitzer, der Kirche, der Großbauern - auf die entschädigungslose Bodenaufteilung auf die landarmen Bauern, auf die entschädigungslose Enteignung des Kirchenvermögens und dessen Verwendung zu einer großen Arbeitsbeschaffungssaktion zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Über diese unbedingte Verpflichtung setzt sich Bauer wie folgt hinweg: „So lange eine solche revolutionäre Situation noch nicht gegeben ist, so lange bleibt also in diesen Ländern (in den demokratischen und faschistischen Ländern Europas) der Kampf um die Demokratie, die bürgerliche Demokratie, die *reale tägliche Praxis* der Arbeiterbewegung (lies: der RS (SP) / Stalinpartei), die Diktatur des Proletariats NUR EINE ZUKUNFTSVORSTELLUNG der sozialistischen Theorie“ (Seite 210). Das ist eine klare bewusste Ablehnung der unbedingten revolutionären Verpflichtung, die praktischen Aktionen für die Tagesfragen, für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie usw. mit der unausgesetzten Propaganda für die proletarische Diktatur zu verknüpfen. Dem entspricht auch das tatsächliche Verhalten der RS (SP) / KP in ihrer täglichen Praxis, Presse, Literatur. Nicht eine Spur ist darin zu finden von beharrlicher, konsequenter Propaganda für die Losung der proletarischen Diktatur.

Hier musste Bauer, der sonst seine Auffassung so raffiniert verschleierte, dass der einfache Arbeiter deren wahre, die antirevolutionäre, antiproletarische Bedeutung nicht durchschauen kann - hier musste er ausnahmsweise etwas klarer sprechen. Denn die tägliche Agitation, die praktische Aktion für die Tagesfragen, für die bürgerliche Demokratie verbinden mit der unausgesetzten Propaganda für die Losung der Diktatur des Proletariats - das würde dasjenige unmöglich machen, worauf als ausschließliches Hauptziel die Bauer, RS (SP) / KP in Wirklichkeit hinsteuern: Das Bündnis mit Teilen des kapitalistischen Klassenfeindes - das würde unmöglich machen ihre Koalitionspolitik, ihre „Volks“frontpolitik - diese Politik des Verrates an der Arbeiterklasse. Jene kapitalistischen Schichten, die sie mit dieser Bündnispolitik umwerben, würden mit Parteien, die „ernstliche Propaganda für die Proletarische Diktatur treiben, niemals ein Bündnis schließen.

Wohin diese Politik in der Vergangenheit geführt hat, auch das können wir Bauers Buch entnehmen: „Das Ergebnis dieser Kämpfe (der Klassenkämpfe, die die Arbeiterklasse um die Demokratie und in der Demokratie geführt hat) hat den Kapitalismus gefestigt“ (107) „Die bürgerliche Demokratie hat alle gegen den Kapitalismus gerichteten revolutionären Energien eingeschlafert Sie hat die praktische Wirksamkeit der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften auf Funktionen reduziert, die den *Kapitalismus* nicht erschüttert, sondern gefestigt haben“ (110). Wie gewöhnlich wälzt

Bauer auch hier das, was die SP getan hat, auf die bürgerliche Demokratie, letzten Endes auf die Arbeiterklasse ab. Dürr ausgesprochen lautet die Wahrheit: *Die Politik der SP hat den Kapitalismus nicht erschüttert, sondern gefestigt, und zu genau derselben Politik - dem Wesen nach - will Bauer die Arbeiterschaft auch heute verführen! Und genau dieselbe Politik - dem Wesen nach - treibt heute tatsächlich die SP (RS) / KP in Österreich, in allen kapitalistischen Ländern!*

2. DAS GEWINNEN DER MASSEN FÜR DIE PROLETARISCHE REVOLUTION

Den Millionen der geknechteten, bis aufs Blut ausgesogenen Arbeiter, den Millionen der unterdrückten, bis auf die Knochen ausgeplünderten armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen kann nur geholfen werden durch die gewaltigsten, vor nichts zurückschreckenden Eingriffe gegen die *gesamte* Kapitalistenklasse, auf Kosten der *gesamten* Kapitalistenklasse. Niemals also können mittels der Koalitionspolitik, „Volks“frontpolitik usw. die Millionenmassen der Arbeiter, armen Kleinbauern, armen Kleinbürger *für die proletarische Revolution* gewonnen, mobilisiert, in Bewegung gesetzt werden. Mittels der Koalitionspolitik, „Volks“frontpolitik werden sie nicht für proletarische Klassenzwecke mobilisiert, sondern für kleinbürgerliche, linksbürgerliche, letzten Endes kapitalistische Zwecke, werden also nur verwendet, um anderen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, werden sie missbraucht als Wurzeln für die parasitischen *verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten, Arbeiteraristokraten*.

3. DAS AUSNÜTZEN DER KAPITALISTISCHEN DIFFERENZEN

Nur die gegen die *gesamte* Kapitalistenklasse ausgerichtete proletarischrevolutionäre Politik sammelt, gewinnt, mobilisiert die Massen durch alle Tageskämpfe, alle Kämpfe um die bürgerliche Demokratie hindurch *tatsächlich* zum Kampf für die proletarische Diktatur und nützt eben dadurch die kapitalistischen Differenzen aus *für das Proletariat*. Die Koalitionspolitik, die „Volks“frontpolitik usw. aber ist ein Ausnützen der kapitalistischen Differenzen nicht für das Proletariat, sondern für die verräterische *verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie*, und zwar *auf Kosten der Arbeiterklasse*.

4. STRATEGIE UND TAKTIK GEGEN DEN KAPITALISTISCHEN KRIEG

Krieg ist Politik, ist wie jede Politik unter den Bedingungen des Kapitalismus Klassenkampf. Im Kampf gegen den kapitalistischen Krieg müssen für die proletarische Politik dieselben Grundsätze gelten wie im Frieden. Jede tatsächlich proletarische Partei muss ihre Politik gegen den kapitalistischen Krieg streng ausrichten nach dem proletarischen Klassenstandpunkt, Daraus folgt unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen, dass die proletarische Partei grundsätzlich nicht nur nicht im Frieden, sondern auch nicht im Krieg eine Politik des Bündnisses mit Teilen der Weltbourgeoisie treiben darf, auch nicht mit der „eigenen“ Bourgeoisie, auch nicht eine Politik, die auf solches Bündnis ausgeht, hinarbeitet - auch nicht eine Politik, die tatsächlich einen Teil der Weltbourgeoisie gegen den anderen unterstützt. Sondern die proletarische *Partei* muss im Frieden und im Krieg eine absolut unabhängige, selbständige proletarische Klassenpolitik treiben, sie muss daher ihre gesamte Politik ausrichten gegen die *gesamte* Weltbourgeoisie, vor allem gegen die gesamte Bourgeoisie „ihres“ Landes. (Anders der proletarische *Staat*; der hat seinen proletarischen Staatsapparat, der kann, darf, soll, muss solche Bündnisse schließen zum Ausnützen der imperialistischen Differenzen der Weltbourgeoisie).

Ein Krieg zwischen dem kapitalistischen Frankreich und dem kapitalistischen Deutschland bleibt ein *kapitalistischer* Krieg, auch wenn der proletarische Staat Sowjetrußland mit dem kapitalistischen Frankreich verbündet ist. Die proletarischen Parteien aller kapitalistischen Länder, auch die proletarischen Parteien Frankreichs - auch solche, die sich als proletarische Parteien ausgeben, wie die SP (RS) / KP - müssen sich daher wie im Frieden so auch im Krieg konsequent auf der Linie der proletarischen Klassenstrategie bewegen: Sie müssen jedes Bündnis mit Teilen der Weltbourgeoisie, insbesondere mit der „eigenen“ Bourgeoisie oder Teilen derselben grundsätzlich ablehnen, sie müssen auch im Krieg auf den revolutionären Sturz „ihrer“ Bourgeoisie hinarbeiten, auf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur im Bündnis mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, im Bunde mit dem schon bestehenden proletarischen Staat Sowjetrußland. Sie müssen den kapitalistischen Krieg durch siegreichen Bürgerkrieg verwandeln in den proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit der Sowjetunion. Nur diese Politik dient dem Weltproletariat, der Weltrevolution, und diese Politik ist zugleich die einzige Politik der *wirksamen* Verteidigung der *proletarischen* Diktatur Sowjetrußlands.

Selbstverständlich verknüpft die proletarische Partei diese ihre Strategie mit einer realistischen *Taktik*. Ohne die Linie der proletarischrevolutionären Strategie zu verlassen, hält sie, immer auf dieser Linie sich bewegend, jeden praktischen Schritt stets im Einklang mit den proletarischrevolutionären Interessen der Verteidigung der proletarischen Diktatur in Sowjetrußland.

Bauer lockt die Arbeiter zu einer ganz anderen Politik: „In den gegen Hitlerdeutschland kämpfenden, in den mit der Sowjetunion verbündeten (kapitalistischen) Ländern *Unterstützung der (kapitalistischen) Kriegsführung*, soweit sie notwendig ist, um die Sowjetunion zu verteidigen und Hitlerdeutschland zu schlagen, aber diese Unterstützung *nicht in der Gefolgschaft der Bourgeoisie*, sondern mit dem entschlossenen Willen, selbst die Wechselfälle des Krieges auszunützen, um *im Verlauf des Krieges die Kriegsführung der Bourgeoisie zu entreißen, dem Proletariat die Macht zu erobern*, dem Kriege die Ziele des Proletariats zu setzen!“ (333). Scheinbar ist das dieselbe Linie wie die unsrige, nämlich die proletarischrevolutionäre Linie - es ist aber nur trügerischer Schein.

Was bedeuten die Bauer'schen Worte: „Unterstützung der (kapitalistischen) Kriegsführung aber diese Unterstützung nicht in der Gefolgschaft der Bourgeoisie!“? Heißt das zum Beispiel, dass Bauer etwa dafür sei, dass die französische SP / KP die „Volks“front aufgeben sollen? Keineswegs! Bauer ist für das Aufrechterhalten der „Volks“front, der „Volks“frontregierung in Frankreich. Heißt das, Bauer wolle, dass die französische SP / KP die „Volks“front aufgeben soll, sobald der Krieg beginnt? Keineswegs! Das Bündnis mit einem Teil der Bourgeoisie (im Kriegsfall wird daraus die „nationale Front“, das Bündnis der SP/KP mit der ganzen französischen Bourgeoisie werden) aufrechterhalten und - auf dem Papier - den Arbeitern von „Unterstützung nicht in der Gefolgschaft der Bourgeoisie“ erzählen, das heißt, die Arbeiter mit verlogenen Phrasen foppen.

In der Tat liefert die französische SP / KP die Massen der Arbeiter, armen Kleinbauern und Kleinbürger *schon heute* mit Haut und Haar dem französischen Imperialismus aus. Sie betreiben keine proletarischrevolutionäre Propaganda, weder in den Massen noch in Heer und Flotte. Sie tun im Gegenteil alles, um die *kapitalistische* Disziplin in Heer und Flotte der französischen *Bourgeoisie* zu *stärken*.

Nehmen wir nun einen Fall, der durchaus möglich, der wahrscheinlich ist: Der Krieg führt in Deutschland zur Revolution gegen die Hitlerbanditen. In diesem Augenblick wird die französische Bourgeoisie alles tun, um zu verhindern, dass diese Revolution zur proletarischen Revolution wird, denn sie würde im weiteren Verlauf unvermeidlich auf Frankreich übergreifen. Entweder wird da

die Stalinbürokratie im Einvernehmen mit der französischen Bourgeoisie dafür sein, die Revolution in Deutschland unbedingt im kapitalistischen Rahmen zu halten, sie also nicht über die Grenzen der kapitalistischen Demokratie schreiten zu lassen: das ist die tatsächliche Einstellung der Stalinbürokratie samt allen Bauer, SP (RS) & Co. - oder, nehmen wir den ganz unwahrscheinlichen Fall, diese kleinbürgerlichen Verratsparteien würden dann tatsächlich für die proletarische Revolution, für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland sein: da wird die französische Bourgeoisie das Bündnis mit Sowjetrußland fallen lassen und sich mit der deutschen Kapitalistenklasse verbünden, um die proletarische Revolution in Deutschland zu verhindern oder niederzuwerfen. Diesen Fall sieht Bauer voraus. Aber, meint er, dann werde die SP / KP „die Kriegsführung der (französischen) Bourgeoisie entreißen, dem Proletariat die Macht erobern, dem Krieg die Ziele des Proletariats setzen!“ Mit Verlaub: Ihr tut heute in Frankreich alles, um die *kapitalistische* Disziplin zu stärken, das heißt, die unbedingte militärische Verfügung der *kapitalistischen* Kommandogewalt über die proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Soldaten; der Krieg gegen Deutschland schreitet nun siegreich vor - wird durch diese Siege die *kapitalistische* Disziplin der französischen Armee gelockert oder wird sie nicht vielmehr noch bei weitem gesteigert werden? Selbstverständlich wird sie dadurch gesteigert werden, umso mehr, als auch bis dahin die SP / KP alles für die *kapitalistische* Disziplin tun wird. Und ausgerechnet in diesem Augenblick, wo der siegreiche französische Imperialismus aufs stärkste dasteht, ausgerechnet in diesem Augenblick soll es dann der französischen SP / KP gelingen, „die Kriegsführung der Bourgeoisie zu entreißen, dem Proletariat die Macht zu erobern, dem Krieg die Ziele des Proletariats zu setzen!“ So verlogene Phrasen kann man auf dem Papier niederschmieren, aber in der blutigen Wirklichkeit spielen sich die Dinge ganz anders ab.

Die politische Grundeinstellung einer Partei hat ihre eiserne Logik. Eine Partei, die die *kapitalistische* Kriegspolitik unterstützt, die ist eine Gefangene der unvermeidlichen Konsequenz dieses ihres Verhaltens. Entweder versucht sie es, in jenem Fall wirklich zur proletarischen Revolution in Frankreich zu rufen, zu führen: dann wird sie von der auf der Spitze des Sieges zur äußersten Kraft geschwellten französischen Bourgeoisie niedergeschlagen werden, dann wird diese im Bunde mit der deutschen Bourgeoisie, im Bunde mit den anderen kapitalistischen Staaten (wo die SP/KP dieselbe Verratspolitik treiben) die proletarische Revolution in Deutschland und Sowjetrußland selbst aufs äußerste gefährden - oder aber SP/KP bleiben bei der kapitalistischen Stange, dann werden die Bourgeoisihelden die proletarische Revolution in Deutschland ersticken und die deutschen Massen in die mit Samt überzogenen Schranken der *kapitalistischen* Demokratie, der *kapitalistischen* Herrschaftsordnung, des kapitalistischen Ausbeutungssystems mit Gewalt niederpressen und darin halten. Man darf sich nicht durch die „revolutionärsten“ Schaumschlägereien der Bauer, Stalin & Co. eine Sekunde darüber täuschen lassen, dass praktisch ihre ganze Politik diesen zweiten Weg geht, das heißt den Weg des Verrates an der proletarischen Revolution, wie er ja in ihrer gemeinsamen Losung der „demokratischen“ „Volks“revolution bereits enthalten ist.

5. DAS ZWANGSLÄUFIGE ERGEBNIS DER GEGENWÄRTIGEN POLITIK DER SP (RS) / KP

Von „Erfolg zu Erfolg“, von „Sieg zu Sieg“ führt die Sozialdemokratie die Arbeiterklasse, so verkündete jede Weile die sozialdemokratische Presse von 1918 - 1934. Die eindeutige Sprache der Februarkatastrophe zwingt Bauer, einen Teil der Wahrheit zuzugeben. Das Ergebnis der von der Sozialdemokratie 1918 - 1934 geführten Kämpfe um die und in der Demokratie „*hat den Kapitalismus gefestigt*“, muss er Seite 107 eingestehen. In der Tat, die sozialdemokratische Politik von 1918 - 1934 hat den Kapitalismus gefestigt. Doch warum hat sie zu diesen Ergebnissen geführt und

warum musste sie zu diesem Ergebnis führen?! Diesen entscheidenden Teil der Wahrheit zu untersuchen, hat er „vergessen“.

Die gesamte Politik der SP von 1918 - 1934 war ausgerichtet auf das Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit einem Teil derselben, sie war *Koalitionspolitik* oder, wie es heute genannt wird, „Volks“frontpolitik, doch werden dafür immer neue Namen erfunden. Eine Partei, die - sich als proletarisch ausgehend - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen auf die Zusammenarbeit, auf das Bündnis mit der Bourgeoisie oder einem Teil derselben ausgeht, zieht durch eben diese Politik zwangsläufig die ihr folgenden Massen *nicht gegen* die Bourgeoisie, sondern *auf die Seite der Bourgeoisie*, gegen die proletarische Revolution, gegen die proletarischen Klasseninteressen. Sie läuft darauf hinaus, die Arbeitermassen durch vorübergehende Teilvorteile vom proletarischen Klassenweg abzulenken, die Kampfkraft der Arbeitermassen in eine der Kapitalistenklasse ungefährliche, ja die kapitalistische Herrschaft und Ausbeutung als System festigende Richtung zu verführen.

Seit Feber 1934 hat die SP ihren Namen gewechselt. Sie tritt nunmehr unter dem Namen RS auf. Diese setzt alles daran, um sich in allen möglichen Äußerlichkeiten von der SP zu „unterscheiden“. Doch was ist der rote Faden, der sich durch die gesamte Politik der RS seit Februar 1934 hinzieht? Nun, nichts anderes als das Ausgehen, Hinstreben, Hinarbeiten auf das Zusammenwirken, auf das Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit einem Teil der Bourgeoisie (mit Großbauern, mit Kleinkapitalisten, mit Mittelkapitalisten und dergleichen). Es ist genau dieselbe Grundlinie, auf der sich die Gesamtpolitik der SP von 1918 - 1934 bewegte. Und heute wirkt auch die Stalinpartei auf genau derselben Linie. So wie 1918 - 1934, so führt diese Politik seit 1934, und muss zwangsläufig immer wieder führen zur *Festigung des Kapitalismus*, zur *Stärkung der Bourgeoisie*, zur *Festigung der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung*. So in Österreich, Deutschland, Italien, Polen usw., aber auch in der Tschechoslowakei, Skandinavien, Frankreich, Spanien, England, Vereinigte Staaten usw.

Das Geheimnis, warum das Weltproletariat darniederliegt, obwohl es seiner Produktionsrolle nach an Gewicht innerhalb der Gesamtgesellschaft immer ausschlaggebender wird - hier enträtselt es sich: Indem SP (RS) / Stalinpartei in allen kapitalistischen Ländern das Bündnis mit dem Klassenfeind, mit Teilen des Klassenfeindes sucht, ziehen die ihnen noch folgenden proletarischen Massen gegen die Klasseninteressen der Arbeiter, gegen die proletarische Revolution, gegen die proletarische Diktatur. Alle Anstrengungen der österreichischen Arbeiter seit 1934 unter Führung der RS (SP) / KP führen zur Festigung des Kapitalismus, weil sie geführt werden auf einer Grundlinie, die zwangsläufig zu diesem Ergebnis führen muss, auf der Grundlinie der Koalitionspolitik, der „Volks“frontpolitik und wie immer sich diese verräterische Bündnispolitik nennt.

Grundsätzlicher Bruch mit der Koalitionspolitik, grundsätzlicher Bruch mit der SP (RS) / Stalinpartei, deren Gesamtpolitik sich auf dieser kleinbürgerlichen, verräterischen Grundlinie bewegt, ist die erste Grundbedingung dafür, dass der Kampf der Arbeiter sich auszuwirken beginne *für die Arbeiterklasse, für die proletarische Revolution, für die Diktatur der Arbeiterklasse* im Bündnis mit den armen Mittelmassen. Anders ausgedrückt: Die Arbeiter müssen sich eine Partei schaffen, die *proletarische Klassenpartei*, die die Koalitionspolitik grundsätzlich ablehnt, bekämpft und die gesamten Anstrengungen, den gesamten Kampf der Arbeiter konsequent auf der Grundlinie der proletarischen Klasseninteressen organisiert, lenkt, leitet, führt.

6. NACH DER SIEGREICHEN „DEMOKRATISCHEN“ „VOLKS“REVOLUTION

Die siegreiche „demokratische“ „Volks“revolution wird nach Bauer „die Klassen, die die Träger des Faschismus sind, niederwerfen und niederhalten“ (199). Welche Klassen sind das? Nach der Bauer'schen Analyse des Faschismus sind das: die Großindustriellen und die Großgrundbesitzer, ja im weiteren Verlauf nur noch „die kriegsrische Fraktion der Kapitalistenklasse, das ist die Rüstungsindustrie und die großgrundbesitzende Aristokratie“, wozu er die „pazifistischen Elemente der Kapitalistenklasse: die Fertigfabrikationsindustrie, den Handel, die kapitalistische Rentnerklasse“ nicht zählt (135). In Wirklichkeit also will die siegreiche „demokratische“ „Volks“revolution den *Großteil der Kapitalistenklasse weder niederwerfen noch niederhalten*. Siehe Spanien, wo selbst in Katalonien ausschließlich diejenigen Großkapitalisten und Großgrundbesitzenden „niedergeworfen, niedergehalten“ werden, die sich aktiv an der faschistischen Gegenrevolution beteiligten. Bis auf eine verhältnismäßig geringfügige Zahl von Sündenböcken, aus den Reihen der Großkapitalisten und Großgrundbesitzer will und wird die „Volks“front, die „demokratische“ „Volks“revolution die *gesamte Kapitalistenklasse dem Wesen nach nicht anrühren*, woraus sich von selbst ergibt, dass sie den Massen zur „Beruhigung“ einige Konzessionen, Reformen als Knochen hinwerfen wird, der Riesennot der Millionenmassen der Arbeiter, armen Kleinbauern und Kleinbürger aber ernstlich nicht abhelfen kann, abhelfen wird. Ihre „demokratische“ „Volks“revolution ist *kapitalistische* Republik, ist kapitalistische Ausbeuterherrschaft, demokratisch verhüllt. Mit der RS (SP) / Stalinpartei an der Spitze wird die „demokratische“ „Volks“revolution mit allen Mitteln, auch mit den Mitteln der Gewalt, mit dem von ihr konservierten und ihr zur Verfügung stehenden kapitalistischen Machtapparat der „demokratischen“ „Volks“republik *gegen* die proletarische Revolution, *gegen* die proletarischrevolutionären Massen handeln. Die „demokratische“ „Volks“revolution ist kein Übergang zur proletarischen Revolution, sondern ist das Lockmittel der Bauer, RS (SP) / KP, womit sie das Proletariat dazu verführen will, ihnen zu einem Anteil an der kapitalistischen Macht, an den kapitalistischen Vorteilen zu verhelfen, ist der Köder, womit sie die Massen von der proletarischen Revolution abzulenken suchen, um die revolutionäre Diktatur des Proletariats zu verhindern.

Besonders für die kleinen Länder malt Bauer aus, wie in diesen, wenn nur die großen Länder vorausgehen - „Jockele, geh du voran, du hast die großen Wasserstiefeln an“ - die bürgerliche Demokratie unmittelbar in eine sozialistische Demokratie wird übergehen können, „ohne dass es in diesen (kleinen) Ländern dazu der Zwischenphase der gewaltsamen Revolution bedarf“ (202). Nach allen Erfahrungen von 1918 - 1937 verzapft Bauer noch immer diese einlullenden kindischen Illusionen. Die Bourgeoisie der „kleinen Länder“ wird ihre Herrschaft mit Blut und Eisen verteidigen bis aufs äußerste. Wer sich darüber der geringsten Täuschung hingibt, ist ein hoffungsloser Narr - wer solche Märchen den Arbeitern aufischt, täuscht sie über die Schwierigkeit der Aufgabe, schläfert sie ein, bereitet die Arbeiterschaft vor, nicht zum Sieg, sondern führt sie in eine neuerliche Katastrophe.

Über die Form der „Diktatur des Proletariats“, zu welcher Bauer auch die „demokratische“ „Volks“revolution zählt, eröffnet er folgendes: „Diese Staatsmacht (die Bauer'sche „Diktatur des Proletariats“) kann sehr wohl eine (bürgerliche!) Demokratie in einer revolutionären Situation sein, eine (bürgerliche!) Demokratie unter dem Druck der revolutionären Volksmassen“ (207). Also eine „Diktatur des Proletariats“, wie sie die verräterische SP 1918/20 in Deutschland, Österreich praktiziert hat. Und damit es ja noch deutlicher wird, verkündet er: „Dass die Diktatur des Proletariats die Form der Diktatur der *Sowjets* annimmt, ist nur den russischen Bedingungen geschuldet“ (200). Wir hingegen sagen mit Lenin: Der Sowjet, der Arbeiterrat (er umfasst auch die

armen Kleinbauern und armen Kleinbürger), das ist DIE Form der Diktatur des Proletariats. Ohne diese Form ist alles, was als „Diktatur des Proletariats“ aufgetischt wird, elender Schwindel, gemeinster Betrug.

Mit dem Munde für die schwindlerische „Diktatur des Proletariats“, sucht Bauer die Arbeiter vor der *wirklichen* proletarischen Diktatur möglichst zu schrecken: „In Russland hat sich die Entwicklung von der Sowjetunion der Werktätigen zur totalitären Diktatur der Parteibürokratie *zwangsläufig* vollzogen“, so entstellt Bauer die Wahrheit (203) „Keine Diktatur kann die geistige Freiheit dulden und mit der Freiheit des Einzelnen versinkt die Menschlichkeit“ (187/188) „Das Entstehen der Diktatur der allmächtigen Parteibürokratie war *zwangsläufig*“ (103). Bauer „vergisst“ die verräterische Rolle der SP, die sich 1918 gegen die Weltrevolution, gegen Sowjetrußland gestellt hat; er „übersieht“ die verräterische Rolle der kleinbürgerlich entarteten Stalinbürokratie.

Andererseits aber lockt, ihn das Beispiel der Stalinbürokratie, er hält daher der RS (SP) / KP den Weg zu einer Diktatur der RS(SP)/KP-Bürokratie wie folgt offen: „Wir können nicht voraussagen, in welchem Maß auch in anderen Ländern der gewaltige Prozess von der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische die Aufrichtung einer Macht erfordern wird, die sich gegen die Werktätigen selbst zeitweilig verselbständigen muss“ (Bauer hält also der RS (SP) / KP die Aufrichtung einer bürokratischen Diktatur auch für die Zukunft offen!)

Wir proletarischen Revolutionäre sind *unbedingt* und *unter allen Umständen* nicht nur gegen die Diktatur der Stalinbürokratie, nicht nur gegen die Diktatur der sozialdemokratischen („revolutionärsozialistischen“) Bürokratie, sondern unbedingt und unter allen Umständen sogar gegen die Diktatur einer wirklich proletarischrevolutionären Bürokratie! Unter Lenin wurde selbst in der allerschwierigsten Zeit des Bürgerkrieges, selbst in den kritischsten Lagen die *proletarische Demokratie* gewahrt. Die Aufrechterhaltung der ARBEITERDEMOKRATIE *ausnahmslos, unter allen Umständen, unter allen Bedingungen* ist nach den furchtbaren Erfahrungen mit der Stalinbürokratie eisernes Gebot jeder *wirklich* proletarischrevolutionären Politik. Das schließt nicht aus, dass die *wirkliche* Diktatur des Proletariats proletarische Minderheiten, proletarische Schichten, die ihr Sonderinteresse vertreten, auf die Linie der proletarischen Klasseninteressen nötigenfalls zwingen wird. Aber die *wirkliche* Diktatur des Proletariats wird trotzdem unbedingt und unter allen Umständen die proletarische Demokratie im proletarischen Staat, die Arbeiterdemokratie in Betrieb und Gewerkschaft und die Parteidemokratie in der proletarischen Partei wahren, aufrechterhalten. Dieses so wichtige Mittel wird der proletarischen Partei helfen, ihren eigenen proletarischen Klassencharakter und den proletarischen Klassencharakter des proletarischen Staates dauernd zu sichern gegen jede machtlüsterne und wirtschaftlich selbstsüchtige Anwendung insbesondere der Arbeiterbürokratie.

So und nur so sichert die proletarische Partei zugleich den allmählichen Übergang der proletarischen Demokratie schließlich zur *sozialistischen Demokratie*. Im Munde Bauers ist die sozialistische Demokratie elende Heuchelei, denn diese setzt voraus die *wirkliche* Diktatur des Proletariats, von der Bauer auf dem Papier schwadroniert, während er und seine RS (SP) / KP alles tun, um sie dort, wo sie noch besteht - in Russland - zu untergraben, zu ruinieren, in die (bürgerliche) Demokratie überzuleiten und Russland einem monopolkapitalistischen System zuzuführen und alles zu tun, um deren Aufrichtung in anderen Ländern hintanzuhalten, zu unterbinden, zu verhindern.

VI. DIE INTERNATIONALE

Die Zweite Internationale ist bankrott, die Dritte Internationale ist bankrott, ihre Schuld an der proletarischen Katastrophe schreit zum Himmel, ihre Ohnmacht, dem Proletariat zu helfen, ist dem einfachsten Arbeiter fühlbar, sichtbar. Die internationale Zusammenfassung der Kampfkraft der Arbeiter aller Länder ist unumgänglich notwendig, um die Arbeiter aus dem Abgrund zum Siege zu führen. Das fühlt, erkennt der einfache Arbeiter.

Wie kann, wie muss die *proletarische Internationale* aufgebaut werden? Offenbar so, dass alle Kräfte, die *wirklich* und *ernstlich* die proletarische Revolution, die proletarische Diktatur wollen, zusammengefasst werden, denn nur eine solche Internationale ist ein taugliches Instrument zum *proletarischen* Sieg. Es wäre widersinnig, die proletarischrevolutionären Kräfte mit Kräften zusammenzubinden, die ganz andere Ziele, die kleinbürgerlichen Ziele im Auge haben, mit Kräften, die die proletarische Revolution in Wirklichkeit überhaupt nicht wollen, sie nur als Köder benützen, mit Kräften, die *tatsächlich gegen* die proletarische Revolution arbeiten. Das ist der Ausgangspunkt des Kampfes der proletarischen Revolutionäre für die Herausbildung der proletarischen Klasseninternationale, der *Vierten Internationale*.

Ganz anders der Ausgangspunkt und damit auch das Ziel Bauers. Nehmen wir einmal an, dass die „Revolutionären Sozialisten“ Bauers wirklich und ernstlich eine proletarischrevolutionäre Partei seien. Nehmen wir einmal an, dass sie wirklich und ernstlich die proletarische Diktatur nicht nur wollen, sondern in der Tat eine solche Politik treiben, die tatsächlich zur proletarischen Diktatur führt. Diese Partei nun will Bauer mit den reformistischen Sozialisten zusammenspannen, von denen er selbst sagt, dass ihre Politik den Kapitalismus festigt, also gegen die proletarische Revolution, gegen die proletarische Diktatur gerichtet ist. Er will also Kräfte zusammenspannen, von denen die einen *gegen*, die anderen - wir nehmen das für den Augenblick an - *für* die proletarische Revolution ziehen, kämpfen. Schon dass er die Frage so stellt, schon dieser sein Ausgangspunkt beweist, dass Bauer in Wahrheit auf dem Boden derjenigen steht, die *gegen* die proletarische Revolution sind.

Um nun diese nach schnurstracks entgegengesetzten Richtungen ziehenden Kräfte dennoch zusammenzuspannen, greift Bauer zu dem Trick seiner uns schon bekannten eunuchistischen Geschichtstheorie:

„Die Vereinigung der Kräfte des Proletariats kann nur einer Auffassung gelingen, die die Politik und Ideologie des Sozialismus mit den Methoden der materialistischen Geschichtsauffassung (armer Marx!) als unvermeidliche Resultate der jeweiligen Lage, der jeweiligen Kampfbedingungen der Arbeiterklasse innerhalb des Kapitalismus, die damit den *revolutionären und den reformistischen Sozialismus als Erscheinungsform der verschiedenen Entwicklungsphasen desselben Sozialismus, desselben Befreiungskampfes begreift*“ (266).

„Der demokratische Reformismus und der revolutionäre Sozialismus sind nicht polare Gegensätze, sondern verschieden auseinander hervorgehende Entwicklungsphasen desselben Befreiungskampfes der Arbeiterklasse“ (344).

„In den demokratischen Ländern hat sich die Arbeiterklasse die Möglichkeit des legalen Kampfes um Lohn und Teilreformen erhalten. Dort sind, soweit es die ökonomischen Voraussetzungen zulassen, die alten Kampfmethoden der reformistischen Arbeiterbewegung anwendbar geblieben“ (91). (Hier zeigt sich, dass Bauer nicht prinzipiell gegen den Reformismus ist; dieser ist für ihn nur eine Frage der TAKTIK)

„Die Kampfbedingungen der Arbeiterpartei der verschiedenen Länder werden in der Zukunft verschiedener sein denn je, das heißt, es werden auch ihre Methoden und Ideologien grundverschieden sein. Diese Tatsache stellt dem *Sozialismus unserer Zeit* die Aufgabe, die Verschiedenheit der Methoden und Ideologien der einzelnen Arbeiterparteien als unvermeidliche Resultate der Verschiedenheit der ökonomischen und politischen Kampfbedingungen der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern anzuerkennen, *die Arbeiterparteien trotz ihrer Verschiedenheit zu einer Gemeinschaft zusammenzufassen*“ (92/93). Bauer will „die grundsätzliche Ideologie des demokratischen Sozialismus und des *BOLSCHEWISMUS* in einer höheren Einheit überwinden“ (309) „Die sozialdemokratischen und kommunistischen *Einseitigkeiten* in einem sowohl die Sozialdemokratie als auch den Kommunismus in sich vereinigenden integralen Sozialismus überwinden“ (311).

In der Tat, die Verhältnisse und Bedingungen in den einzelnen Ländern sind verschieden, sehr verschieden. Das bedingt eine *verschiedene Taktik*. Doch alle diese Länder - ausgenommen die Sowjetunion - sind kapitalistische Länder, das bedingt für alle kapitalistischen Länder trotz aller Verschiedenheit in der Taktik *Gleichheit der Strategie*. Und in allen Ländern, ohne Unterschied, ob sie kapitalistische Staaten oder schon proletarische Staaten oder gar noch nicht einmal kapitalistische Staaten, sondern feudale Staaten oder Sklavenstaaten oder selbst Reste urkommunistischer Gemeinwesen sind - überall und ausnahmslos, wo immer es sei und unter welchen Bedingungen immer, muss alle proletarische Politik ausgehen von und sich richten nach den proletarischen Grundsätzen. Bauer will Kräfte zusammenfassen, die nicht bloß in den Methoden und Ideologien“, sondern letzten Endes in den GRUNDSÄTZEN einander *schnurstracks widersprechen!* Und alles unter der eunuchistischen Berufung auf die gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen“. Bauer will so seinen eunuchistischen Sozialismus permanent machen, revolutionieren, er will die internationale Arbeiterbewegung in seinen permanenten Sumpf zusammenführen, worin sie unvermeidlich ersticken müsste.

Doch halt! Wer ist dieser „Bolschewismus“, „Kommunismus“, den Bauer meint? Nun, das ist - der *Stalinismus*. Derselbe Bauer, der seiner eunuchistischen Internationale alle proletarischen Revolutionäre, das ist alle wirklichen Kommunisten, fernzuhalten und, wo sie auftauchen, auszuschließen eisern entschlossen ist, hat begreiflicherweise desto mehr das Bedürfnis, seine kastrierte Internationale als „revolutionär“ hinzustellen. Darum muss er den Stalinismus als Kommunismus, die Stalinparteien als Kommunistische Parteien vorschwindeln, obwohl er genauso gut wie der Verräter Stalin weiß, dass sie reformistischer, verräterischer sind als selbst die reformistischen Parteien.

Die „neue“ Internationale, die Bauer herbeiführen will, soll also entstehen durch die Zusammenfassung aller Parteien des sozialdemokratischen Reformismus und des Stalinschen Reformismus. Prinzipielle Unterschiede zwischen ihnen gibt es nicht mehr. Der Unterschied in der Frage der Parteidemokratie ist beileibe nicht wesentlich. Die sozialdemokratische Bürokratie will genauso fest in und über die Partei und Internationale, über die Arbeiterklasse herrschen wie die Stalinbürokratie - nur wünscht sie klügere Methoden der bürokratischen Herrschaft.

Der einzige wirkliche Unterschied heute ist nur dieser: Beide Parteien stehen auf dem Boden der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (Koalitionspolitik, „Volks“frontpolitik usw.). In dieser grundsätzlichen Verratspolitik stimmen sie überein. Aber diese Einstellung führt in jedem der kapitalistischen Länder zwangsläufig zu einer zwar nicht grundsätzlichen, aber taktisch, praktisch sehr wichtigen Differenz:

a) Die Koalitionspolitik führt zwangsläufig dazu, dass die SP in jedem Land mit „ihrer“ Bourgeoisie geht, gehen muss. In den kapitalistischen Ländern, deren Bourgeoisie gegen Russland eingestellt ist oder sich ihren Weg offenhält, eine Politik gegen Sowjetrußland zu machen

oder mitzumachen, müssen daher die bezüglichlichen sozialdemokratischen Parteien einer Einigung mit der Stalinpartei / Stalininternationale widerstreben. Ja, sie widerstreben hier sogar der kleinbürgerlichen Einheitsfront mit der stalinistischen KP / KI.

b) In den kapitalistischen Ländern, deren Bourgeoisie mit Sowjetrussland verbündet ist, beginnt dieser Widerstand zu schwinden.

c) In den faschistischen Ländern, deren Bourgeoisie der SP den faschistischen Fußtritt versetzt hat und die Zusammenarbeit mit ihr derzeit und für absehbare Zeit absolut ablehnt, kämpfen die bezüglichlichen SP (RS) darum, durch genügenden Druck „ihre“ Bourgeoisie zur Zusammenarbeit zu gewinnen, zu zwingen. Um das zu erreichen, ist ihnen die Hilfe der Stalin-KP (KI) und der mit Sowjetrussland staatlich verbündeten Bourgeoisien sehr erwünscht. Sie sind daher für die Einigung der SP (RS) / KP, der SI / KI zu einer Internationale und in jedem Land zu einer Partei.

Die Hauptetappen dieser (kleinbürgerlich-demokratischen) Einigung umreißt Bauer so:

a) Herstellung einer möglichst engen Aktionsgemeinschaft der SP (RS) /KP in jedem Land und international;

b) möglichste Einigung der SP (RS) /KP zunächst nämlich national in denjenigen Ländern, wo dies schon geht;

c) Liquidierung der Dritten Internationale;

d) Hinarbeiten in der Zweiten Internationale auf die Überwindung der Einseitigkeiten, und in und auf dem Boden der Zweiten Internationale Verschmelzung der reformistischen Bankrotteure aller Schattierungen, die Stalinbankrotteure inbegriffen, im Zeichen des integralen „Sozialismus“, der nichts anderes ist als die der zur Zusammenfassung der Bankrottparteien, Bankrottinternationalen dienende Theorie des integral getarnten, neu aufgeputzten Reformismus.

Für diese reformistische Zentralisation, Konzentration, für diese reformistische Fusion zu wirken, das gibt Bauer der RS als besondere Aufgabe. (Die dem Eunuchismus zuneigenden sozialdemokratischen Parteien bezeichnet Bauer als den „revolutionären Sozialismus in der Zweiten Internationale“. Es ist durchaus möglich, dass dieser eunuchistische „revolutionäre Sozialismus“ mit der Zeit eine betrügerische (vorübergehende) Außenposition bezieht wie seinerzeit jene „Wiener Arbeitsgemeinschaft“ Friedrich Adlers, die als „Internationale 2 ½ so schmählich in die Geschichte eingegangen ist).

Um das leisten zu können, um der alten bankrotten SP unter irgendeiner neuen Form wieder auf die Beine zu helfen, muss die RS höchst „revolutionär“ plappern, schwadronieren, dass sich die Balken biegen, und überhaupt: „Die revolutionären Sozialisten sind eine neue Partei und mit einer neuen Führung, neuen Organisationen, neuen Zielsetzungen, neuem Geist, sie haben sich von der alten Partei schärfstens abgegrenzt, ihre in ihrem letzten Lebensjahr offenbar gewordenen Schwächen unbarmherzig kritisiert, ihren Parteinamen nicht übernommen ... Sie sind revolutionäre Sozialisten in ihren Methoden und in ihrem Ziel eine revolutionäre Partei.“ Also sagt es der „Revolutionär“ Bauer, also muss man es doch glauben. Oder etwa nicht?

In der Tat, die RS hat sich von „allem abgegrenzt“, was ihr nur wollt, und sie wird sich noch, wenn ihr es wollt, in zehntausend anderen Fragen „abgrenzen“, *nur nicht von dem einen und einzigen*, nur nicht von der Grundlinie der Zusammenarbeit mit dem kapitalistischen Klassenfeind oder mit Teilen desselben - nur nicht von der Linie des Hinarbeitens auf die Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse oder Parteien, Teilen, Schichten, Elementen - nur nicht von dieser ihrer *kleinbürgerlichen* Grundlinie, aus der aller Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution

zwangsläufig erwachsen ist - nur nicht von dieser kleinbürgerlichen Verratslinie, aus der aller heutige Verrat der RS (SP) / KP und der SI / KI am Weltproletariat, an der Weltrevolution erwächst und auch hinkünftig zwangsläufig erwachsen muss, solange wächst und wieder wächst, bis die Arbeiter das verräterische Spiel durchschauen.

Die trotzkistische Hilfe

Mit den Organisationen der IAG (Internationale Arbeitsgemeinschaft), das ist der englischen ILP (Independent Labour Party), der spanischen POUM (Partei der marxistischen Einheit), der SAP (Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands), der „Roten Front“ in Österreich usw., ist es nicht nötig, sich aufzuhalten. Sie bewegen sich auf der Grundlinie der Koalitionspolitik, der „Volks“frontpolitik, also der Linie des Verrates.

Aber die trotzkistischen Gruppen kämpfen für die Vierte Internationale, und sie meinen es der Absicht nach ehrlich und ernst.

In dem im März 1930 geschriebenen Vorwort zu seinem grundlegenden Werk „Die permanente Revolution“ hat Trotzky einen, auf eigene jahrzehntelange schwere Erfahrungen gegründeten sehr wichtigen und sehr richtigen Satz niedergelegt. Er schreibt: „Die entlegensten und, wie es scheinen könnte, ganz ‚abstrakten‘ Meinungsverschiedenheiten, wenn sie bis zu Ende durchdacht werden, müssen sich früher oder später in der Praxis äußern, und diese lässt keinen einzigen theoretischen Fehler ungestraft.“

Die Kritik an der trotzkistischen Einschätzung und Bezeichnung der SP / KP als *Arbeiterparteien* schien seinerzeit eine „abstrakte“ Spitzfindigkeit zu sein. Heute ist es klar, dass aus dieser nicht zu Ende gedachten Auffassung, dass aus diesem theoretischen Fehler ein sehr großer praktischer Fehler herausgewachsen ist: Der große Fehler des Eintritts ganzer trotzkistischer Landesorganisationen in die SP, der Fehler der Preisgabe der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre. Dass es trotzkistische Gruppen gibt, die nicht oder noch nicht eingetreten sind, ändert so wenig an der Größe dieses Fehlers und seiner verhängnisvollen Folgen, wie, dass bereits eine oder die andere dieser trotzkistischen Gruppen aus der SP inzwischen ausgeschlossen und „wieder selbständig“ ist; denn auch alle diese trotzkistischen Gruppen billigen den *grundsätzlich* verfehlten, unzulässigen Schritt, ja sie halten sich zu diesem prinzipienlosen Verhalten auch für die Zukunft den Weg offen.

Gegen ihre gute Absicht sind die trotzkistischen Gruppen der unvermeidlichen Wirkung dieser ihrer Politik tatsächlicher Helfer des gesamten Schwindels der SP (RS) / KP.

Unter Ablehnung der trotzkistischen Abirrung muss der Kampf geführt werden für folgende Ziele:

Revolutionäre Klärung der Arbeiter! Loslösung der Arbeiter von allem Opportunismus, in welchem Gewande er immer auftritt und wie immer er sich nennt! Sammlung der Arbeiter auf der unversöhnlichen, unnachgiebigen proletarischen Klassenlinie!

Loslösung der Arbeiter von den Bankrottparteien: von der SP (RS) /KP! Von allen zentristischen Organisationen wie SAP, Rote Front usw.! Herausbildung der *proletarischen Klassenpartei*!

Loslösung der Arbeiter von den Bankrottinternationalen: von der 2.I. und der 3.I., aber auch von der zentristischen IAG! Herausbildung der *proletarischen Klasseninternationale*, der *Vierten Internationale*!

Unterstützung der RS (SP) / Stalinparteien im Kampf um alle Tagesfragen für die bürgerliche Demokratie unter Aufrechterhaltung der proletarischrevolutionären Kritik und der beharrlichen Propaganda für die Losung der proletarischen Diktatur!

Verteidigung der proletarischen Diktatur Sowjetrusslands! Vorwärts zur Weltrevolution!

VII. DIE ARBEITER MÜSSEN GRÜNDLICH PRÜFEN

So nebenbei erfahren wir von Bauer folgende Episode: „Sie (die SP) traute den Versprechungen Dollfuß“, dass er nach wenigen Wochen den verfassungsmäßigen Zustand wieder herstellen wolle“ (303/304). Das war 1933 nach dem Staatsstreich. Was soll man zu einer Partei sagen, einer solch kindischen, niederschmetternden Vertrauensduselei! Und Bauer, Adler usw., das waren die Führer dieser Partei. Im Grunde war es aber doch so, dass sie der zu ihnen durch Dollfuß sprechenden Bourgeoisie gerne trauten, weil sie doch nicht den Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern das Bündnis mit der Bourgeoisie wollten. So war es schon 1918/20. Die SP, voran die Adler, Bauer usw., waren voll Vertrauensduselei zu Schober. Im Grunde war es aber doch so, dass sie dem Schober der kapitalistischen Polizei gerne trauten, weil sie nicht den Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern das Bündnis mit der Bourgeoisie wollten und die kapitalistische Polizei zum Bremsen, Niederhalten, nötigenfalls Niederwerfen der proletarischen Revolution brauchten - siehe Frankreich und siehe nun auch Barcelona.

In keiner einzigen politischen Frage von Bedeutung hat Bauer richtig vorausgesehen; das gerade Gegenteil all seiner Prognosen ist eingetroffen - man erinnere sich nur an seinen berühmten „Weg zum Sozialismus“; er hat seine Theorien gewechselt wie Unterhosen, er ist von Illusion zu Illusion, von Fehler zu Fehler getorkelt, hat die Arbeiter von Niederlage zu Niederlage und schließlich in die Katastrophe geführt.

Nach all. dem ist die höchste Vorsicht geboten, wenn Bauer nach dem furchtbaren Bankrott aller seiner bisherigen Theorien nunmehr mit einer „neuen“ Theorie oder besser gesagt einer neuartig firmierten Theorie auftritt.

Im Laufe der Jahrzehnte sind alle möglichen Politiker unter der Flagge des Marxismus hervorgetreten, die ihn in Wirklichkeit nur verflacht haben. Solchen Vulgär„marxismus“, aber in modernst aufgetakelter Form, verzapfte auch der Austro„marxismus“, dessen geistiger Kopf ja Bauer war. Allein, was hier unter dem Namen eines integralen „Sozialismus“ als Theorie aufgetischt wird, ist ein solcher Wechselbalg von Widersprüchen, der allen Vulgär„marxismus“ bei weitem übertrumpft. Dabei das ganze fein vermischt mit Richtigem und sich darbietend in äußerst „revolutionär“ klingenden, scheinbar wirklich revolutionären, bestechenden, verlockenden, sich höchst „realistisch“ gebärdenden Formulierungen. Ein außerordentlich schön aufgeputztes, doch seinem wahren Gehalt nach verwirrendes, gefährliches, verführendes, tödliches Mischmasch.

Die Arbeiter haben schon viel, allzu viel daraufgezahlt. Sie haben insbesondere darum daraufgezahlt, weil sie entweder blind gefolgt sind oder nur oberflächlich prüften, ohne tiefer nachzudenken - ohne selbständig zu überdenken.

Die allererste Vorbedingung, damit die Arbeiterklasse den Weg aus dem Abgrund, den richtigen Weg, den Weg zum Siege finde, ist: Die Arbeiter müssen sich unbedingt der Mühe unterziehen, die Politik, die ihnen von den verschiedenen Seiten vorgeschlagen wird, *ernstlich zu prüfen*, im Licht der furchtbaren Erfahrungen, die sie mitgemacht und anhand der fortgesetzten großen Erfahrungen der Arbeiter aller Länder weiter mitmachen, *denkend prüfen, selbständig überdenken*.

Die Zeit, die sie für dieses gründliche Prüfen brauchen, ist dem proletarischen Kampf nicht verloren! Im Gegenteil. Wenn sie nicht prüfen, wenn sie nur oberflächlich prüfen, so kommen sie nur scheinbar rascher vorwärts, aber nicht auf dem proletarischen Klassenweg, sondern auf dem kleinbürgerlichen, verräterischen Weg, der schließlich immer wieder in den Abgrund führt, führen muss - dagegen wenn sie prüfen, GRÜNDLICH prüfen, DENKEND überprüfen, sich bemühen, möglichst SELBSTANDIG denkend zu überprüfen; dann werden sie wohl *zunächst* langsam vorwärtskommen, aber auch diesen kleinsten Schritt schon auf den *proletarischen Klassenweg*! Und sie werden auf diesem proletarischrevolutionären Weg, unbeugsam vorwärtsschreitend, schließlich die revolutionäre Kampfkraft der Millionenmassen zusammenballen zum entscheidenden proletarischen Klassensieg, zur Aufrichtung und Behauptung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen.

Insbesondere die Kritik und die Vorschläge der proletarischen Revolutionäre müssen sie gründlich prüfen!

So nur wird die tiefste Schwäche der Arbeiterklasse überwunden werden, die die Folge ist der kleinbürgerlichen Politik der SP (RS) / KP: die politische Verwirrung in den Köpfen der Millionen Arbeiter, die zugleich die Hauptursache ist, warum die Arbeiterklasse ihre gigantische Kampfkraft so schwer findet. Es führen nicht tausend, sondern es führt *nur ein einziger Weg* aus dem Abgrund zum Sieg! Diesen Weg finden, erkennen, heißt das Wiederauferstehen der proletarischen Kampfkraft, heißt die revolutionäre Sammlung und Mobilisierung in die Wege leiten, heißt den Massenkampf wieder ins Rollen bringen, wieder in revolutionären Schwung versetzen. Nur die proletarischrevolutionäre Linie, nur die Klassenlinie des Proletariats ist dieser Klassenweg.

Die Arbeiter dürfen sich nicht auf falschem Wege verführen lassen! Sie müssen den richtigen Weg suchen, finden und daraus praktisch ihre unumgänglichen Schlussfolgerungen ziehen! Dazu aber müssen sie prüfen - GRÜNDLICH prüfen und nochmals PRÜFEN!